

## Graudenz'er Zeitung.



## General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.

Ersteinst täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet in der Stadt Graudenz und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mt. 80 Pf., einzelne Nummern (Belagsblätter) 15 Pf. Subscriptionspreis: 15 Pf. die gewöhnliche Pforte für Privatangelegenheiten a. d. Reg.-Bez. Marienwerder, sowie für alle Stellengedächte und -Angebote, — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, — im Restamtsblatt 75 Pf. für die vierte Seite des ersten Blattes bestimmte Geschäftsanzeigen 40 Pf. die Seite.

Anzeigen-Aufnahme bis 11 Uhr, an Tagen vor Sonn- und Festtagen bis 9 Uhr Vormittags.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigenthell: Albert Proschel, beide in Graudenz. — Druck und Verlag von Gustav Rütche's Buchdruckerei in Graudenz.

Preis-Adr.: „An den Gefelligen, Graudenz“. Telegr.-Adr.: „Gefellige, Graudenz“. Fernsprecher Nr. 50.

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Unsere geehrten auswärtigen Leser ersuchen wir, ihre Bestellung für das vierte Vierteljahr 1899 bei den Postanstalten oder Landbriefträgern baldmöglichst bewirken zu wollen, damit keine Unterbrechung in der Versendung eintritt.

Der „Gefellige“ kostet 1 Mt. 80 Pf. das Vierteljahr, wenn man ihn von der Post abholt, 2 Mt. 20 Pf., wenn er durch den Briefträger in's Haus gebracht wird.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten auf Wunsch, gegen Einzahlung der Abonnements-Drittung, die Lieferungen 1-37 des als Gratisbeilage zum „Gefelligen“ erscheinenden neuen „Bürgerlichen Gesetzbuch“ mit gemeinverständlichen Erläuterungen — soweit der Vorrath reicht — unentgeltlich gegen Erstattung der Postkosten von 30 Pf. zugesandt. Der Anfang des Romans „Der Zugvogel“ von A. von Klinkowström wird den neuen Abonnenten auf Wunsch kostenlos geliefert.

Einbanddecken zum „Bürgerlichen Gesetzbuch“ (in Weinwand mit Goldprägung) können zum Preise von 50 Pf. durch uns bezogen werden; bei Bestellungen von außerhalb sind 20 Pf. für Porto beizufügen.

Expedition des „Gefelligen“.

## Unikan.

Der schlesische Centrumsabgeordnete Graf Strachwitz ist aus einem Sanktus ein Paulus geworden. Graf Strachwitz war bisher ein Gegner des Mittelkanal-Kanals, jetzt tritt er in einer Reihe von Artikeln (in der Schles. Volksztg.) für den Kanal ein. Er schreibt u. a.:

Niemals würde ich für eine Vorlage eintreten, von welcher ich eine Schädigung der deutschen Landwirtschaft für wahrscheinlich halten müßte. Nach und nach aber habe ich mich überzeugen müssen, daß eine Schädigung der Landwirtschaft, und gar für die östlichen Landestheile, nicht nachzuweisen ist. Die Zufuhr der ausländischen Produkte wird nach wie vor auf den großen Strömen direkter und somit billiger nach Deutschland hinein erfolgen, als auf dem Wege des Mittelkanals, während umgekehrt der Kanal es den Produkten des Ostens erleichtert, die Konsumplätze des industriellen Westens zu erreichen, also dort die ausländischen Produkte zu verdrängen. Eine stärkere Entzerrung von Arbeitskräften durch den Kanalbau als durch die sonst erforderlichen Eisenbahnbauten halte ich für ausgeschlossen, halte vielmehr eine Bestimmung: „zu Kanalbauten ausländische Arbeiter und Maschinen zu verwenden“ für leichter durchführbar, als deren Anwendung auf Eisenbahnbauten.

Wenige Kreise hat die Fassung der Kanalvorlage vollständig befriedigt, von den verbleibenden Seiten wurden Ergänzungen und Abänderungen verlangt; dies ist bei einer Vorlage, welche große Verkehrsaufgaben erfüllen will, nicht zu verwundern. Deste mehr war es für alle Parteien angezeigt — am meisten natürlich für die beinahe ausschlaggebenden konservativen Parteien, auf welche die Regierung sich außerdem so gern gestützt hätte — von vornherein an der Gestaltung der Vorlage zu einem alle Kreise befriedigenden Ergebnis mitzuwirken, sich friedlich untereinander zu verständigen, wenn auch die Fertigstellung nicht im Handumdrehen vor sich gehen konnte.

Es ist als sicher anzunehmen, daß das Projekt des Rhein-Elbekanals wiederkehrt und von der Gestaltung der Vorlage wird deren Annahme oder Ablehnung abhängen. Die Wiederbringung der un veränderten Vorlage in aller nächster Zeit würde die in den vorhergehenden Zeiten angestrebte Verständigung unmöglich machen und dann jedenfalls auf eine Machfrage zwischen Regierung und Volksvertretung hinauskommen, ein Zustand, der auf die Erledigung einer wirtschaftlichen Frage durchaus nicht paßt. Andererseits dürfte eine Majorität des Landtages sich finden, welche die für notwendig erkannten Verbesserungen des Verkehrs bewilligen und neidlos deren Vortheile den zunächst davon betroffenen Landestheilen zueräumen würde, in der sicheren Erwartung, daß die Allgemeinheit später daran Theil haben wird. Von diesen Gesichtspunkten aus hoffe ich, dann auch meine politischen Freunde geschlossen innerhalb dieser Majorität zu finden.

Graf Strachwitz wird dann allerdings unter seinen engeren Landsleuten und speziellen Standes- und Parteigenossen noch sehr viele Befürworter vornehmen müssen. Am schärfsten ist f. B. die Kanalvorlage vom Grafen Ballestrem bekämpft worden.

Gegen den Mittelkanal hatten verschiedene konservative Redner den Einwand ins Feld geführt, daß die Kanäle überhaupt ein veraltetes Verkehrsmittel seien und man namentlich in Amerika nichts mehr von ihnen wissen wolle. Diese Behauptung wird durch die neuesten Berichte aus Kanada und den Vereinigten Staaten von Nordamerika widerlegt. Diese beiden wirtschaftlichen Gegner wollen sich im Kanalbau überbieten. Bisher war Newyork der größte Stapelplatz für die Erzeugnisse aus dem Gebiete der großen Seen, da z. B. von Chicago aus durch den Kanal zwischen dem Erie- und dem Hudsonfluß der nächste Wasserweg führt. Die Regierung von Kanada hat nun einen Plan ausgearbeitet, um von dem Huronsee aus eine direkte Verbindung nach dem Ottawa-Fluß und dann weiter nach Montreal am Lorenzstrom zu schaffen. Der Kanalplan hat in London sofort Billigung gefunden. In der That würde der Wasserweg von Chicago nach der Atlantischen Küste und somit auch nach England hinüber durch den beabsichtigten Kanal um ein recht bedeutendes Stück, ungefähr um 1200 Kilometer, verkürzt werden. An der Ausführung der neuen Verkehrslinie ist kaum zu zweifeln und dann wird sich zwischen Kanada und den nördlichen Vereinigten Staaten ein interessanter Wettbewerb mit schwerer wirtschaftlichen Folgen entspinnen. Der Hauptmarkt der alten Welt, der Preise und Verkaufsbedingungen regelt, wird bald dem Deutschen

Reiche angehören — so prophezeit ein bekannter Führer der französischen Radikalen, Camille Pelletan, in einer Schilderung Hamburgs, die er im Pariser „Matin“ veröffentlicht. Der Franzose gelangt zu einem für Frankreich unerfreulichen Schlusse. Er schreibt u. a.:

„Es ist noch nicht lange her, daß unser Frankreich unbestritten den zweiten Rang, nach England, unter den Handelsstaaten Europas einnahm. Auf dem Festlande kannte Marseille keine Nebenbuhlerin. Nach Marseille kam Le Havre. Wir waren der Meinung, das sei die natürliche Stellung unseres Landes innerhalb der menschlichen Zivilisation. Wie weit sind wir heute davon entfernt! Im Herzen Deutschlands entwickelt sich heute mehr und mehr von Tag zu Tag das kontinentale Handelszentrum Europas. Es ist nicht übertrieben, zu behaupten, daß selbst Londons Stellung bedroht ist. Der Kräfte, mit der wir in alten Bahnen wandeln, haben wir es zuzuschreiben, daß wir da angelangt sind, wo wir nun sind. Schon das Eisenbahnmotiv mit seinen Tariffragen führt dieses Resultat herbei; es kämpft einen fortwährenden Kampf gegen die Entwicklung der Schifffahrt. Private Zollinteressen haben eine chinesische Mauer um Frankreich gebaut, eine Mauer, der Meline seinen Namen gegeben hat. Dazu kommen unsere wachsenden Kolonialwerbungen, für die wir hunderte von Millionen verschwendet haben, die man in Deutschland zur Kanalisierung der Flüsse und zum Bau von Häfen verwendet.“

Der Eröffnungstermin der Pariser Weltausstellung — von der viele Millionen von Franzosen Vortheile für sich und ihre Land hoffen — ist nun auf den 15. April 1900 festgesetzt. Zu diesem Tage soll die Ausstellung auch wirklich fertig sein. Um dies zu erreichen, wird von der Ausstellungsleitung ein kleiner Druck ausgeübt werden. Die zur Verteilung gelangenden Preise werden nämlich von der Zahl der „Points“ abhängig sein, die ausgegeben werden und von denen der Aussteller für jeden Tag, den er verläßt, je einen verliert. Erhält z. B. ein Aussteller von der Jury 65 Points, wodurch er in die Klasse dervor kommt, die auf Erlangung der goldenen Medaille reflektieren dürfen, so werden ihm, falls er ohne zwingende Gründe statt des 15. April erst am 30. ausstellt, für jeden Tag ein Point, also 15 Points im Ganzen abgezogen, und er hat nur noch 50 Points, was ihn nicht mehr für die goldene, sondern nur noch für die silberne Medaille qualifiziert.

Die „Entrüstungs-Bewegung“ gegen die Pariser Weltausstellung schlägt nur noch schwache Wellen, selbst in England. Der Sekretär der britischen Kommission für die Pariser Ausstellung theilt mit, nur etwa ein Duzend Firmen hätte ihm Kenntniz gegeben, daß sie ihre Theilnahme an der Pariser Ausstellung zurückziehen. Die britische Abtheilung, die auch Juden und die Kolonien umfaßt, zählt aber 1500 bis 2000 Aussteller!

Die französische Regierung soll, wie das Pariser Blatt „Patrie“ zu melden weiß, bereit sein, eine allgemeine Straffreiheit vom Parlament zu fordern, in welche alle mit der Dreifus-Angelegenheit zusammenhängenden Prozesse einbegriffen sein sollen. Nur die Komplottangelegenheit soll ausgeschlossen sein.

Die gerichtliche Untersuchung, welche wegen der dem Staatsgerichtshof überwiesenen „Verschwörung“ eingeleitet worden ist, hat — wie die jetzige französische Regierung verbreiten läßt — ergeben, daß alle Kundgebungen der letzten Zeit, namentlich die gelegentlich der Wahl Douber's, des Begräbnisses Gaure's und der Wettrennen in Autenil u. s. w. von Agenten der royalistischen Vereinigungen vorbereitet worden sind, die in beständiger Verbindung mit dem Herzog von Orleans waren. Das Pariser Regierungsblatt „Temps“ fügt noch hinzu, daß in einigen Städten Mitglieder der Geistlichkeit die royalistischen Antriebe unterstützt hätten. Dem Blatt „Rapport“ zufolge wurden am Mittwoch im Auftrage des Herzogs von Orleans an die Familien der wegen Komplotts verhafteten und der im „Fort Chabrol“ eingeschlossenen vermögenslosen Anhänger je 2000 Franken verteilt.

Der französische Senat als Staatsgerichtshof ist auf den 18. September einberufen. Die Senatoren haben im Grad und weißer Binde zu erscheinen, entsprechend der feierlichen Gerichtsverhandlung gegen die „Verschwörer“, welche der Republik den Garaus machen wollten. 25 von ihnen befinden sich im Gefängnis, die übrigen sind in Freiheit oder auf der Flucht. Im Bibliotheksale des Senatspalastes zu Paris werden gegenwärtig Gefängniszellen für die Angeklagten hergerichtet, trotzdem ist es möglich, daß der Senat nach der ersten Sitzung die Verhandlungen in Versailles fortsetzt, wo mehr Ruhe herrscht.

## \* Vom deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaftstage.

L. Breslau, 14. September.

Die Verhandlungen am zweiten Tage wurden mit einem Referat über die Stellung der Verbandsrevision gegenüber den Gerichts-Verfahren und den Verwaltungsorganen der Genossenschaften eingeleitet. (Verichtsfatter Rembrandt Hallstein-Posen.) Es folgte ein Vortrag über die genossenschaftlichen Organisationen des Spiritusabfahes in Deutschland vom westpreussischen Mittergutsbesitzer v. Graß-Klanin. Durch die Wachsenden der Spiritushändler sind, so führte der Vortragende aus, in der letzten Zeit die Preisbildung in willkürlicher, ganz unmotivierter Weise bedeutenden Schwankungen ausgesetzt gewesen. Nicht allein die Landwirthe, sondern selbst die Spiritusfabrikanten seien davon betroffen worden, so daß man zu der Ueberzeugung gelangte, es könne so nicht weiter gehen. Durch das opfer-süchtige Wirken einzelner Männer sei es

nun gelungen, einen centralisirten Spiritusabfah auf genossenschaftlichem Wege für ganz Deutschland in die Wege zu leiten. Von diesem Unternehmen sei mit Sicherheit eine bedeutende Besserung und Hebung der Industrie zu erwarten. In der anschließenden Debatte begrüßte Verbandsdirektor Heller-Danzig diese Bestrebungen mit Freuden, mahnte jedoch vor zu weit gehenden Centralisationen auf Kosten der Lebensfähigkeit der Provinzialverbände.

Nach einem Vortrag von Gutsbesitzer Schreiner-Viebrich wurde folgender Antrag angenommen: „Der XV. Allgemeine Vereinstag zu Breslau erkennt an, daß zur Ergänzung der nach wie vor eingehend abzuhaltenden gesetzlichen Verwaltungsrevision die Einführung einer periodischen kalkulatorischen Rechnungsrevision im Interesse der gesunden Entwicklung der Genossenschaften notwendig erscheint, und empfiehlt den Landes- und Provinzialverbänden die Errichtung von Rechnungsrevisionsbüros.“

Major a. D. Endell-Rietz (Posen) behandelte die Frage: Wie verhalten sich die Centralkassen Einbild in die Geschäftsführung der Genossenschaften und liegt es in deren Interesse, auf die Art und Weise der Ausführung der Verbandsrevision einen Einfluß auszuüben?

An Beispielen aus der Praxis entschied Redner diese Frage in bejahendem Sinne. Es wurde schließlich folgender, vom Anwalt Geh. Regierungsrath Haas-Offenbach gestellter Antrag einstimmig angenommen: „Die Mittheilung der Revisionsberichte seitens der Verbände an die Centralkassen ist mit Zustimmung der, den letzteren angeschlossenen revidierten Genossenschaften zulässig und im Interesse der Centralkassen dringend erforderlich. Der Vereinstag empfiehlt daher den Verbänden unter der erwähnten Voraussetzung eine Anordnung zu treffen und außerdem nach allen Umständen der Centralkassen auf Revisionsvornahme nach Möglichkeit zu entsprechen.“

Die Frage der Mündelbarkeit der ländlichen Spar- und Darlehnskassen nach Lage der neuesten Gesetzgebung und der Verwaltungspraxis wurde in einem eingehenden Vortrag von Landgerichtsrath Dr. Meißel-Darmstadt behandelt. Der Redner betonte auf's Neue, daß die Mündelbarkeit in keinem Bundesstaate den Spar- und Darlehnskassen ertheilt werde. Die Versammlung beschloß, bei den einzelnen Bundesregierungen vorstellig zu werden, daß in etwa zu erlassenden Anweisungen für Vormundschaftsrichter und Vormünder ausdrücklich darauf hingewiesen werde, daß die Anlage von Mündelgeldern gemäß § 18 11 des Bürgerlichen Gesetzbuches auch bei den ländlichen Spar- und Darlehnskassen gestattet werden kann. 2. Die geeigneten erscheinenden Maßnahmen zu ergreifen, damit in den einzelnen Bundesstaaten die Anlage von Kirchen-, Schul-, Gemeinde-, Stiftungs- und dergl. Geldern bei den ländlichen Spar- und Darlehnskassen gestattet werden kann. 3. Daß insbesondere Spar- und Darlehnskassen, die längere Zeit bestehen, der geordneten Kontrolle eines Revisionsverbandes unterliegen und einer Zentralkasse angeschlossen sind, zur Anlage von Mündelgeldern und von Geldern der in § 2 bezeichneten Art geeignet sind.

Geh. Regierungsrath Haas schloß den Genossenschaftstag mit Worten des Dankes an die Behörden für die freundliche Unterstützung und spricht den Wunsch aus für ein kräftiges Gedeihen der genossenschaftlichen Idee im 20. Jahrhundert. Mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland schloß die Versammlung.

Berlin, den 15. September.

— Der Kaiser hat bei seiner Abreise aus Karlsruhe dem Großherzog von Baden ein Handschreiben zukommen lassen, in welchem er seinem Heim für den trefflichen Zustand des badischen Armeekorps dankt. In dem Schreiben heißt es u. a.:

„Das nie ermüdende Interesse und die hingebende Thätigkeit, welche Euer Königl. Hoheit mit Aufopferung Ihrer Kräfte allzeit der Ausbildung Ihrer Truppen widmen, finden in so glänzenden Erfolgen ihren schönsten Lohn. Mir aber gereicht es zu wahrhafter Genugthuung, mich mit Eurer Königl. Hoheit in vollster Uebereinstimmung zu wissen über die zu erzielenden Ziele und die hohe Wichtigkeit, die der Erhaltung und Stärkung der Wehrkraft unseres deutschen Vaterlandes gebührt.“

— Auf dem Jagdausfluge nach Schweden wird der Kaiser am 19. September gegen Mittag in Malmö anlangen und zwar auf der Yacht „Höfningskollen“, welche mit dem begleitenden Kreuzer „Hela“ auf der Rhede fünf Tage zu Anker geht. Am selben Tage wird sich der Kaiser mittels Sonderzuges nach den ca. 40 Kilometer östlich von Malmö gelegenen Mittergütern Sjöborg und von dort nach Snogeholm begeben. Am 21. kommt der Kaiser nach Skabersjö, ca. 20 Kilometer von Malmö, einem der größten Güter in Schweden und Majorat der gräflichen Familie Thott und wird sich dort drei Tage als Gast des jetzigen Besitzers des Gutes, Hofsägermeister Thage Thott, zur Jagd aufhalten. Am 24. d. M. erfolgt die Abreise über Malmö.

— Nach den neuesten Bestimmungen trifft Zar Nikolaus mit seiner Gemahlin, von Kopenhagen kommend, am 16. September zum Besuche der Prinzessin Heinrich in Kiel ein. Am Sonntag erfolgt voraussichtlich die Weiterreise nach Darmstadt. Das Jarenpaar wird im Jagdschloß Wolfgarten, wo das großherzogliche Paar noch Sommerresidenz hält, absteigen. Der Aufenthalt wird bis Ende Oktober dauern, und in diese Besuchszeit fällt die Einweihung der russischen Kapelle auf der Mathildenhöhe.

— Das Befinden des Finanzministers Dr. v. Miquel hat sich etwas gebessert, so daß der Minister einige Stunden außerhalb des Bettes zubringen konnte. Doch war er noch nicht im Stande, Vorträge entgegenzunehmen.

— Der Kultusminister Studt gedenkt am nächsten Sonnabend, Sonntag und Montag in Münster zu verweilen. Die Ueberstellung seiner Familie nach Berlin wird erfolgen, sobald Dr. Vosse seine bisherige Wohnung geräumt hat.



In Brilon (Westfalen) ist am Mittwoch im Beisein des Staatssekretärs Niederberg, der Behörden und der Bürgerchaft ein Denkmal des Oberlandesgerichts-Präsidenten Pape enthüllt worden. Pape wurde am 13. September 1816 in Brilon geboren, studierte in Bonn und Berlin und hat sich namentlich als Vorsteher der mit der Ausarbeitung des Bürgerlichen Gesetzbuches beauftragten ersten Kommission hohe Verdienste erworben. Er starb am 11. September 1888 in Berlin.

Die Aufstellung von Feldhaubitzenabteilungen wird mit der am 1. Oktober 1899 eintretenden Vermehrung und Organisationsänderung der Feldartillerie in der Weise erfolgen, daß jedes der künftigen 23 Armeekorps des deutschen Heeres eine bekommen wird. Die Feldhaubitze, welche auf Grund ihres Konstruktionsjahres die Bezeichnung C. 98 führt, wird ein Rohr vom Kaliber 10,5 Centimeter und eine Länge von etwa 12 Kalibern erhalten. Das Rohrgewicht wird dasjenige des Feldgeschützes C. 96 nur unwesentlich übersteigen, obwohl naturgemäß die Wandungen etwas stärker gehalten sind. Der Verschluß, der mittels eines Hebels gehandhabt wird, wird mit nur einem Griff geöffnet bzw. geschlossen. Metallpatronen, welche bei den neueren Schnellfeuergeschützen eine hervorragende Rolle spielen, kommen nicht zur Verwendung, da sich die wechselnden Pulverladungen mit der Anwendung einer Metallpatrone nicht vereinbaren lassen. Man mußte sich infolgedessen mit einer kurzen Metallhülse am Boden der Kartusche begnügen, in deren Bodenmitte die Zündung sitzt und die mit einem Haken versehen ist, um dem Auszieher genügende Angriffspunkte zu bieten. Auch die Kasette entspricht im Allgemeinen der Einrichtung und dem Aussehen jener des Feldgeschützes C. 96. Insbesondere ist auch sie mit Achsen versehen, für welche der Raum zwischen Kassettenwänden und Rädern noch nicht ausreicht. Als Geschosse werden Schrapnels und Sprenggranaten mit Doppelzünden im Gewicht von etwa 16 Kilogramm verwendet.

Die Generalversammlung des „Deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege“ in Nürnberg beschäftigte sich am Donnerstag mit der Frage der Schulärzte. Alle Redner betonten die Notwendigkeit der Anstellung von Schulärzten an allen Schulen, auch den Dorfschulen, sowie Einrichtung von Lehrkursen für Schulhygiene auf den Universitäten und Seminaren.

In der Hauptwache im Rathhaus zu Altona ist in der Mittwoch-Nacht ein Militärgeweh gestohlen worden. Zwei anscheinend betrunkenen Männer waren in das Gebäude eingedrungen und verübten allerlei Unfug. Der Wachmannschaft wollte es nicht gelingen, die Leute in Wägen zur Wache hinauszubringen. Während sich die Soldaten mit dem stärkeren Beistand zu schaffen machten, ergriff dessen Begleiter, ohne daß es bemerkt wurde, ein Gewehr und lief dann fort. Als die Wachmannschaft dann auch den anderen Eindringling zur Wache hinausgebracht hatten, waren sie froh, die Kerle los zu sein, aber groß war ihre Befürchtung, als später die Entdeckung gemacht wurde, daß aus dem Gewehrstand ein Gewehr fehlte. Alle Nachforschungen sind bisher erfolglos geblieben.

Ein Wachwandler von Kapitän Dreyfus genügt zur Zeit in der preussischen Armee seiner Militärpflicht. Es ist der Kanonier Mathieu Dreyfus, ein Vetter des schicksalreichen Kapitän. Mathieu stammt aus Straßburg (Elsass) und ist zum zweiten Garde-Feld-Artillerie-Regiment in Potsdam aufgehoben worden, späterhin aber als Hilfschreiber zur Oberfeuerwerkerschule kommandiert worden.

Frankreich. Das Pariser Blatt „Aurore“ veröffentlicht einen Brief des Professors Andrade von der Universität Montpellier, der dem Justizminister mitteilt, er sei im Besitze eines Schriftstücks, welches die Unschuld des Hauptmanns Dreyfus beweise. Das Schriftstück, das nach der Meinung des Professors zu einer neuen Verhandlung führen müßte, soll ein Brief eines Schweizer Obersten, datiert vom September 1896, sein.

Im Haag, der holländischen Stadt, in welcher die internationale Friedenskonferenz getagt hat, haben etwa 50 vornehme Damen dem Hauptmann Dreyfus und seiner Frau durch ein sinniges Geschenk ihre Teilnahme ausgedrückt. Es besteht aus einer kostbaren Porzellanplatte, in deren Mitte sich die Handzeichnungen der beteiligten Damen befinden; weiter sieht man eine aufgehende Sonne, als symbolische Darstellung des Durchbrechens des Lichtes der Wahrheit, ferner eine Waagschale als Sinnbild der Gerechtigkeit, umgeben von einer Lilie, der Blume der Unschuld, unter der sich eine Schlange krümmt; eine sonnige, holländische Landschaft zeigt die Nationalität der Geberinnen an, während die Mandarinerfiguren aus Rosen mit Dornen bestehen; die Platte trägt als Aufschrift eine Huldigung an die Empfänger.

Guerin, der Spahmacher der Ane Chabrol, der nun gerade 4 Wochen in seiner „Burg“ verbannt hält, ist auf einen neuen „Ere“ gekommen. Am Donnerstag hat er auf dem Dache seiner Festung eine Feuerschau über seine 12 Mann zählende Besatzung abgehalten. Lange wird der brave Kommandant seine Festung wohl nicht mehr halten können. Man hat das „Proviantamt“ entdeckt, aus welchem die 13 todesmuthigen Antisemiten mit frischen Vorräthen versehen wurden. In einem der Antisemitenburg gegenüberliegenden Hause hat die Polizei vier Helfershelfer (drei männliche und einen weiblichen) Guerins aufgehoben und mit ihnen 48 wohlverschürte Pakete, die Brod, Fleisch, frische Gemüse, Salat, Pasteten u. dgl. m. enthielten. Mehrlache Pakete sind, wie jetzt erst festgestellt wurde, schon seit längerer Zeit in der Nacht auf Schußuren, die über die Straße gespannt waren, an Kupferlingen in Guerins Festung befördert wurden. Bemerkenswerth ist, daß zwei Geheimpolitiken neben jenem Zimmer eingelagert waren, die von der seit Wochen dauernden Verprobantierung der Antisemitenburg nicht das Mindeste bemerkt haben.

England. Wie aus Tjumen (Westibir. Gouvernment Tobolsk) gemeldet wird, konnte die englische Handels-Expedition von Poppam und Willet infolge von großen Eismassen im Arktischen Meere die Ränderung der Flüsse Ob und Jenissei nicht erreichen und mußte zurückkehren. Späteren Nachrichten zufolge sind die Schiffe in Hammerfest (Schweden) eingetroffen. Der Dampfer „Arthur“ ist vom Eise zerdrückt worden und gesunken. Die Mannschaft wurde jedoch gerettet.

Südafrika. Im Orange-Freistaat ist eine Partei, die für Erhaltung des Friedens eintritt, eifrig bemüht, auf Transvaal wegen Annahme der in der Depeche Chamberlains enthaltenen Bedingungen einzuwirken. Die Antwort der Transvaal-Regierung auf die englischen Wünsche ist bis jetzt noch nicht erfolgt. Die Volksvertretung von Transvaal hat dem Entwurf der Antwort, wie er ihr von dem ausführenden Rath (der Regierung) vorgelegt worden ist, noch nicht zugestimmt.

2. Der Westpreussische Provinzial-Ausschuß hielt am Dienstag und Mittwoch in Danzig Sitzungen ab. Gemäß § 12 der Provinzial-Ordnung ist die Zahl der von den Kreisen der Provinz Westpreußen für die Wahlperiode 1900/1905 zu wählenden Provinzial-Landtags-Abgeordneten auf

55 gegen 62 der früheren Wahlperiode festgestellt, so daß drei Abgeordnete und zwar von den Kreisen Marienburg, Kartaus und Graudenz je einer, mehr zu wählen sind.

Aus dem vom Staate und der Provinz gemeinschaftlich verwalteten Meliorationsfonds wurden für 1899/1900 bewilligt: Im Regierungsbezirk Danzig dem Deichverbande Geversvorwerk, Kreis Elbing, 6000 Mk.; dem Ent- und Bewässerungsverband Streckfuß-Außenpolder, Kreis Elbing, 1200 Mk.; der Meliorationsgenossenschaft des südöstlichen Theils des Brück'schen Bruchs, Kreis Puck, 5080 Mk.; der Meliorationsgenossenschaft der Fische-Wiesen von Ober-Wahlau bis Reinwasser, Kreis Berent, 7500 Mk.; der Meliorations-Genossenschaft Grabau, Kreis Pr.-Stargard, 6000 Mk.; für 10 Mitglieder der Meliorationsgenossenschaft Alt- und Neu-Darßow, Kreis Berent, mit Vorbehalt der nachzuweisenden Bestätigung des Genossenschafts-Statuts, 1200 Mk.; der Meliorations-Genossenschaft Dietow, Kreis Pr.-Stargard, 3000 Mk.; der Ent- und Bewässerungs-Genossenschaft Jellermannshufen, Kreis Marienburg, mit Vorbehalt der nachzuweisenden Bestätigung des Genossenschafts-Statuts 1500 Mk.; der Ent- und Bewässerungs-Genossenschaft Kronsneß, Kreis Marienburg, besgl. 1200 Mk.; dem Deichverband der Alten Lade für die Besitzer der Varentampe 900 Mk.; a Summa 33500 Mark. — Im Regierungsbezirk Marienwerder: zwei Mitglieder der Genossenschaft Niechwiec, Kreis Strassburg und zwar Desterle und Gr.-Brudaw 290 Mk.; der Drainage-Genossenschaft Kappe-Lanten, Kreis Flatow, 788 Mk.; für 22 Mitglieder der Entwässerungs-Genossenschaft Niechwiec, Kreis Strassburg, 10 000 Mk.; der Entwässerungs-Genossenschaft des Zippnow-Pasenfischer Bruchs und der Genossenschaft zur Entwässerung der Niederung oberhalb der Zippnow-Mühle, Kreis Flatow, 7920 Mk.; dem Deichverband der Münsterwalder Niederung, Kreis Marienwerder, 3300 Mk.; der Drainage-Genossenschaft zu Al.-Motel, Kreis Dt.-Krone, mit Vorbehalt der nachzuweisenden Bestätigung des Genossenschafts-Statuts, 800 Mk.; der Entwässerungs-Genossenschaft zu Grabau, Kreis Strassburg, für fünf bäuerliche Mitglieder 2000 Mk.; dem Wallverband zu Al.-Mühl, Kreis Stuhm, mit Vorbehalt 5000 Mk.; der Genossenschaft zur Regulierung des Dobrinfasswes, Kreis Schlochau und Flatow, 4560 Mk.; der Entwässerungs-Genossenschaft Salolno-Paruschte, Kreis Flatow, 620 Mk.; an 16 Mitglieder der Entwässerungs-Genossenschaft zu Wallowken, Kreis Dobau, zu Folgeeinrichtungen 4067 Mk.; dem Gutsbesitzer Orland in Schönhorst, Kreis Flatow, zur Trockenlegung eines Sumpfes 700 Mk.; a Summa 39945 Mk. Es wurden also insgesamt 73445 Mk. bewilligt. Aus dem von der Provinz allein verwalteten Meliorationsfonds wurden bewilligt: den Mitgliedern der Genossenschaft zur Regulierung des Kozum-Flusses im Kreise Flatow mit Ausschluß der prinzipiellen Herrschaft Flatow-Krojanke für 1900/1901 eine Beihilfe von 5000 Mk. unter der Voraussetzung, daß der Provinzial-Landtag die Mittel dazu durch den Voranschlag für 1900/1901 zur Verfügung stellt, und unter der Bedingung, daß der Staat das Unternehmen mindestens in gleicher Weise unterstützt. Ferner 750 Mk. an mehrere Besitzer in Starlin und Letarh, Kreis Dobau, zur Ausführung einer Meliorationsanlage durch Herstellung eines Grabens und einer Kogeleitung unter der Bedingung, daß die Verpflichtung zur dauernden, ordnungsmäßigen Unterhaltung der Anlage hypothekarisch gesichert wird.

Die Anträge der Kreise Puck und Neustadt auf Bewilligung von Beihilfen für eine normalspurige Kleinbahn von Puck nach Krowow bzw. von Neustadt nach Brissow verlor sich abgelehnt, dagegen die Vereinstilgung zur Unterstützung von Kleinbahnen in den angegebenen Richtungen mit einer Spurweite von 75 Centimeter innerhalb der für Kleinbahnen überhaupt gezogenen Grenzen und unter der Voraussetzung ausgesprochen, daß die genannten Kreise unter Vorlegung ordnungsmäßiger Kreisratsbeschlüsse und technisch revidierter Projektanschläge Anträge stellen, der Provinzial-Landtag die Mittel zur Verfügung stellt und durch die von dem Kreise Neustadt zu führenden Verhandlungen eine ausreichende Beteiligung des Kreises Danenburg und der Provinz Pommern an der Aufbringung des Kapitals für die Kleinbahn Neustadt-Redendorf sichergestellt wird. Eine Priorität soll den Kreisen Puck und Neustadt aus diesem Beschlusse jedoch nicht erwachsen.

Die vom Kreise Dt.-Krone nachgesuchte Bewilligung eines Darlehens für eine normalspurige Kleinbahn von Dt.-Krone nach Schloppe hat der Provinzial-Ausschuß zur Zeit abgelehnt, sich jedoch bereit erklärt, in eine erneute Prüfung der Frage wegen Bewilligung des Darlehens einzutreten, sobald die Entscheidung der beiden, erst vor Kurzem dem Betriebe übergebenen Kleinbahnen Dt.-Krone-Birchow und Schloppe-Kreuz den Ausbau des Verbindungsstückes Dt.-Krone-Schloppe als wirtschaftlich richtig erscheinen läßt.

Von den vom Kreise Rosenberg beschlossenen Kreischauffen sind folgende Neubauten als zweckmäßig und notwendig anerkannt, und es ist dafür die Bewilligung von Prämien, deren Festsetzung der Provinzial-Ausschuß sich jedoch bis zur Vorlage vollständiger und technisch revidierter Anschläge vorbehalten hat, in Aussicht gestellt: von Dt.-Gylau nach Schönwalde mit der Maßgabe, daß diese Chauffee Linie Anschluß an eine Chauffee im Kreise Dobau erhält; von Dt.-Gylau nach Ludwigswalde-Dobauer Kreisgrenze, wobei der Wunsch zum Ausdruck gebracht ist, daß auch diese Chauffee-Linie an eine Chauffee im Dobauer Kreise Anschluß finden möge; von Dt.-Gylau über Stein-Kalitten nach Sump mit dem Ersuchen an den Kreis-Ausschuß, die Kosten durch Einschränkung der Bauart auf den Abschnitt Stein-Sump herabzumindern; von Rosenberg über Wicelau nach Al.-Abrechtan; von Freistadt nach Gühringen; von Riesenburg über Steinberg nach Datan; von Sonnenwalde nach Gr.-Rohdan als Stichchauffee; von Riesenburg über Tietshof nach Dersdorf; von Gr.-Jautz nach Seeburg; von Groß-Babenz über Golbau zur Gafbrücke bei Herzogswalde und von Gr.-Tromman über Ziergarten nach Plautz.

Die Bewilligung von Provinzialprämien wurde dagegen abgelehnt für folgende Theilstrecken: Von Al.-Abrechtan über Heidemühle bis zur Kreisgrenze; für die Dorfstäbe in Gühringen; von Steinberg bis zur Stuhmer Kreisgrenze (Richtung Kifolaiten); von Gr.-Rohdan bis zur Stuhmer Kreisgrenze (Richtung Stangenberg); von Dersdorf bis zur Stuhmer Kreisgrenze (Richtung Porschwitz); von Welschitz bis Gr.-Jautz; von Freistadt nach Bahnhof Freistadt; von Januschan bis Gr.-Brauen; von Peterau bis zur Chauffee Rosenberg-Dt.-Gylau. Der Provinzial-Ausschuß hat sich aber bereit erklärt, für die beiden zuletzt aufgeführten Wegebauten Beihilfen aus dem Dispositionsfonds zur Unterstützung des Gemeindegewerbes zu gewähren.

Dem Kreise Strassburg wurden unter der Bedingung des Wegebau-Reglements folgende Chauffee-Neubau-Prämien bewilligt: für die Chauffee Friedeb.-Dombrowken und von Pustad-Dombrowken nach Krowdors 5,50 Mark pro laufenden Meter.

Zur Herstellung eines Zufuhrweges von der Puck-Polizier Kreischauffee nach dem Bahnhof Puck bewilligt der Provinzial-Ausschuß der Stadtgemeinde Puck mit Vorbehalt der nachträglichen Verrichtung eines rechtsgültigen Beschlusses der städtischen Körperschaften wegen Uebernahme der Unterhaltung dieses Zufuhrweges eine Beihilfe von 900 Mark.

Wegen Verlängerung der elektrischen Straßenbahn von Danzig über Langfuhr hinaus nach Oliva unter Benennung der Provinzial-Chauffee wurde der Herr Landeshaupmann ermächtigt, mit der Straßenbahn-Gesellschaft, mit Vorbehalt der Zustimmung des Provinzial-Ausschusses, den Vertrag abzuschließen.

Die neu eingerichtete Stelle des zweiten Oberarztes an der Provinzial-Ärzt.-Anstalt zu Konradstein wurde vom 1. Oktober d. J. ab dem Dr. med. Klein aus Oberswalde, und die erledigte Assistenzarztstelle an der Provinzial-Ärzt.-

Anstalt zu Neustadt dem Dr. med. Heinze aus Königs-Lutter vom 15. September ab übertragen.

Der Haushaltungsschule in Marienburg wurde zur Bekleidung der Unterhaltungskosten eine Beihilfe von 500 Mk., dem westpreussischen Provinzial-Verein für Bienenzucht für 1899/1900 eine Beihilfe von 800 Mk. bewilligt.

An Stelle des mit dem 1. Oktober d. J. in den Ruhestand tretenden Herrn Baurath Vreda wurde das Amt eines Kreisdirektors der Immobilien-Feuer-Societät dem Herrn Landesbaurath Tiburtius vom 1. Oktober ab übertragen.

Schließlich wurde beschlossen, für die Einberufung des nächsten Provinzial-Landtages den 6. März 1900 in Vorschlag zu bringen.

## Aus der Provinz.

Graudenz, den 15. September.

Die Weichsel ist bei Graudenz von Donnerstag bis Freitag von 1,06 auf 1,04 Meter gefallen.

Bei Warschau betrug am Freitag der Wasserstand 1,75 Meter, bei Jawisch 2,51 Meter.

Bei Chwalowice ist der Strom von Donnerstag bis Freitag von 2,80 auf 4,16 Meter gestiegen.

[Von der Garnison] Heute, Freitag früh gegen 7 1/2 Uhr, verließ das 2. Bataillon des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 15 mit seinen Handbatterien Graudenz, um in die Gegend von Freystadt zu marschieren, wo von dem Bataillon während der großen Manöverübung eine besetzte Stellung eingenommen werden wird. Am 21. d. Mts. wird voraussichtlich das Bataillon in die Garnison zurückkehren.

2. Danzig, 15. September. Die Kirchen-Einweihung in Langfuhr wird nach den neuesten Bestimmungen am 6. Oktober durch Herrn General-Superintendenten D. Döblin stattfinden.

Herr Oberpräsident v. Goltz begab sich heute früh mit dem Deputierten Herrn Regierungsrath Busenich nach Marienburg, wo unter Zuziehung des Herrn Bauraths Steinbrecht, der städtischen Behörden und des Herrn Landraths v. Glasenapp eine Sitzung in der Angelegenheit der Wiederherstellung der niedergebrannten Lauben stattfand. Herr v. Goltz hat inzwischen im Anschluß an das erwähnte Telegramm aus dem Civilkabinett des Kaisers ein ausführliches Schreiben erhalten, welches die endgültige Zustimmung des Kaisers zu den von Herrn Steinbrecht vorgeschlagenen und ausgearbeiteten Wiederherstellungsplänen ausspricht. Mittags kehrte Herr v. Goltz wieder hierher zurück.

In der hier abgehaltenen Prüfung der Handarbeits-Lehrerinnen haben sämtliche acht Damen die Prüfung für höhere Mädchenschulen bestanden und zwar: Fräulein Anspach, Margarethe Mahler, Dorothea Wandtler, Margarethe Radtke, Eva Strömski, Katharina Weinling von hier und zwei auswärtige Damen.

In der Danziger Delmühle traten vor acht Tagen die Wöthter bis auf zwei in den Ausstand, weil einer ihrer Kollegen, der Wöthter Sch., welcher als Sozialdemokrat eine führende Stellung unter den hiesigen Wöthtern einnimmt, vom Werkführer entlassen worden war. Sch. wurde auf die von den Streikenden ausgesprochene Forderung wieder eingestellt, gleichzeitig aber der Wöthterführer der Streikenden entlassen. Daraufhin legten die Wöthter, 16 an der Zahl — 2 blieben in Arbeit — sofort wieder die Arbeit nieder und forderten nunmehr nicht nur die Wiedereinstellung ihres Kollegen, sondern auch eine Lohnerhöhung von 18 auf 21 Mark wöchentlich. Nachdem gestern von der Betriebsleitung beide Forderungen zugestanden waren, nahmen die Wöthter heute die Arbeit wieder auf.

Die Strafkammer verurtheilte den 16-jährigen Bessling Karl Heß wegen Unterschlagung zu 6 Monaten Gefängnis. Heß war bei der hiesigen Kasseienschall angestellt und sollte eines Tages 4000 Mk. zur Post bringen, verschwand jedoch mit dem Gelde und wurde nach einigen Tagen in Hamburg ergriffen, von wo aus er nach England flüchten wollte. An dem Betrage fehlten 275 Mark.

Der Maurerlehrling Johann Bockhake kürzte heute Vormittag aus dem dritten Stock eines Neubaus auf Langgarten auf die Straße und blieb mit zerhacktem Gliedern liegen. Er wurde nach dem Stadtlazareth gebracht, wo er inzwischen gestorben ist.

1. Mocker, 14. September. Zweihundfünfzig Bürger von Thorn haben in der Ortschaft Mocker, dem Vororte von Thorn, Grundbesitz, darunter die Herren Gerson, Jäger, Soppart und Sultan, die ihre Fabrikten hier in sehr günstiger Lage errichtet haben. Der Grundbesitz der Thornener Bürger umfaßt in Mocker 186 Hektar mit 753 Mark Grundsteuer-Beitrag; der Gebäudesteuer-Beitrag beträgt 38496 Mk. — Die hier ins Leben gerufene Kleinfinderschule, welche von einer Diakonissin geleitet wird, erfreut sich eines guten Besuchs. Gegenwärtig beträgt die Zahl der Kinder 35 evangelische, 25 katholische und zwei jüdische. Unterhalten wird diese Schule durch einen jährlichen Zuschuß des Herrn Oberpräsidenten von 400 Mark und die vom Vaterländischen Frauenverein aufgebracht Mittel.

3. Dirshau, 14. September. Die Nachricht, daß aus der Frennankst Konradstein vier Kranke entwichen sind, bestätigt sich nicht. Ein Arbeiter Stein hat sich in der Anstalt nicht befinden.

Pr.-Stargard, 14. September. Das Gut Wentlau mit Mühle ist für jährlich 6000 Mk. Pacht an Herrn Goltz-Posen auf 18 Jahre verpachtet worden. Die Uebernahme der Pachtung findet am 24. Juni 1900 statt.

Elbing, 14. September. In der vergangenen Nacht kam auf der Fehing des Herrn Andres in Kobach Feuer aus, das die Hintergebäude (Stall und Futterkuppen) einschloß. Drei Pferde und neun Schweine kamen in den Flammen um. Ebenso verbrannten die Futtervorräthe.

y Königsberg, 14. September. Um den Sinn für Blumenpflege unter den Schülern und Schülerinnen der Volksschulen zu wecken und zu heben, vertheilt der hiesige Gartenbauverein seit mehreren Jahren in jedem Frühjahr an Kinder der oberen Klassen eine große Zahl von Blumenpflanzen, insbesondere Fuchsie, Pelargonien, Heliotrop, Begonien, Farren u. s. w. und überläßt sie ihnen für die Sommermonate zur Pflege und Wartung, um dann bei Beginn des Herbstes diejenigen Kinder auszuzeichnen, welche sich durch besonders gute Pflege hervorgethan haben. Der erste diesjährige Prämierungsakt, den Herr Stadtschulrath Tribukeit leitete, fand heute in der städtischen Turnhalle für die Schüler und Schülerinnen der 2., 5. und 7. Volksschule statt. Es waren im Frühjahr 591 Pflanzen vertheilt worden, von denen die Kinder 418 wieder zurücklieferten. Für besonders gute Pflege wurden 66 Knaben und Mädchen mit dem ersten und 73 Kinder mit dem zweiten Preise ausgezeichnet. Der Magistrat giebt zu den Kosten der Anschaffung der Pflanzen einen jährlichen Beitrag von 400 Mk. her.

6. Allenstein, 14. September. Vor der hiesigen Strafkammer stand heute der frühere Rechtsanwalt Dr. Otto Berner aus Osterode wegen Unterschlagungen in Höhe von 20000 Mark. Der Angeklagte war in allen Punkten geständig und wurde zu zwei Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust verurtheilt. Es erregte großes Aufsehen, als Dr. Berner am 22. August verhaftet und in das hiesige Untersuchungsgefängnis eingeliefert wurde. Er ist 46 Jahre alt und zu Wöhrungen als Sohn des späteren Landgerichtsdirektors D. geboren. Seine erste Praxis erhielt der 27-jährige Berner beim Land- und Amtsgericht zu Elbing, ging aber in seiner Unwilligkeit für Fremde Verpflichtungen ein, die er dann selbst nicht decken konnte. Darum verlegte er 1890 seinen Wohnsitz



Posen, 14. September. Der Magistrat hat an den R  
nierzugspräsidenten d. D. Herrn v. Jagow folgendes Dan  
schreiben gerichtet: „Dem unterzeichneten Magistrat ist es e  
Bedürfnis, Euer Hochwohlgebornen bei Ihrem Scheiden aus d  
Amte den warmen und aufrichtigen Dank der städtischen Be  
waltung für das Entgegenkommen und die bereitwillige Unte  
rstützung auszusprechen, welche die Angelegenheiten der Stad  
gemeinde Posens bei Euer Hochwohlgebornen gefunden haben. W  
sunderbar dankbar möchten wir hervorheben, daß die Eingemeindun

\* Berlin, 15. September. In der „Deutschen Tagzeitung“ veröffentlicht der Vorstand des „Bundes Landwirthe“ ein Schreiben an die politischen Beamten die Mitglieder des Bundes sind. Darin wird mitgeteilt, daß das Berliner Polizeipräsidium die Vorlegung

— Weitere Marktpreise siehe Drittes Blatt. —







## Der amerikanische Eisenbahndünig

Cornelius Vanderbilt, das am Dienstag plötzlich gestorbene Oberhaupt der Millionärsfamilie, war am 27. November 1843 auf Staten Island geboren. Begründer des riesigen Vermögens der Vanderbilts war der Großvater des jetzt Verstorbenen, der wie dieser den Vornamen Cornelius führte und am 4. Januar 1877 in New-York starb. Er war 1794 in Stapleton als Nachkomme einer eingewanderten holländischen Familie geboren, stammte von ganz armen Eltern und war bei seinem Tode ein hundertfacher Millionär, Besitzer von fast 100 Schiffen und Präsident der mächtigsten nordamerikanischen Eisenbahnen.

Im Jahre 1879 berechneten die New-Yorker Blätter die jährliche Einnahme der Familie auf 13 864 000 Doll. Cornelius Vanderbilt war von 1886 an Präsident der New-York- und Harlem-Eisenbahn und Direktor von über 30 anderen Eisenbahnen, hatte sich aber wegen seines Lebens schon seit einiger Zeit von diesen Stellen zurückgezogen. Im Jahre 1891 wurde er beim Baden von einem leichten Schlaganfall betroffen, doch hatte dieser keine weiteren Folgen.



Mit dem Verstorbenen hat nicht nur einer der reichsten amerikanischen Milliardäre den Freunden dieser Welt entsagen müssen, sondern ist auch einer der ehrenhaftesten Männer dahingegangen, dessen Namen, dessen Finanzoperationen kein Makel anhaftet. Das ist das Lob, das man, ganz im Gegensatz zu den übrigen amerikanischen Eisenbahndünigen, wie Gould und anderen, dem Vanderbilt hat spenden müssen. Die hat durch Cornelius Vanderbilt einer der Aktionäre seiner Bahnen jemals einen Cent verloren. Es war ihm nicht sowohl daran gelegen, sich zu bereichern, als denjenigen, die ihr Geld seinen Unternehmungen anvertraut hatten, die größtmöglichen Dividenden zu gewinnen. Darin folgte er dem Beispiel seines Vaters und Großvaters, die den Ruhm und das Vermögen der Vanderbilts gegründet und gemehrt hatten. Man erzählt, daß, als einst sein Schwager, der William Vanderbilt, der Bruder des Verstorbenen, die Direktion der Lake Shore-Bahn übertragen, binnen kurzer Zeit durch Unverstand diese zum Bankrott geführt hatte, Vanderbilt mit seinen Millionen für die gefährdeten Aktionäre einsprang und sie von allen Verlusten rettete. Cornelius Vanderbilts Gracität, seine Fürsorge für seine Angehörigen, seine stille Wohltätigkeit, die nie die Öffentlichkeit suchte, waren sprichwörtlich; ebenso sprichwörtlich auch die Vorzüglichkeit seiner Bahnen und ihrer Einrichtungen. So außerordentlich elegant waren die Wagen der Centralbahn beispielsweise gebaut, so weich und tadellos ihre Federn, daß man bequem auf der Fahrt schreiben und seine Korrespondenzen unterwegs erledigen konnte.

In dem Besitz seines ungeheuren Vermögens scheint der Verstorbenen übrigens nicht viel Befriedigung gefunden zu haben. Er soll einst auf eine darauf bezügliche Frage geantwortet haben: „Ein Reichthum wie meiner ist eine zu schwere Bürde für einen einzigen Mann. Sein Gewicht drückt mich nieder und tödtet mich. Ich habe kein Vergnügen von diesem Reichthum und kann keinen Gebrauch von ihm machen. In welcher Beziehung bin ich in Wirklichkeit besser gestellt, als mein Nachbar, der nur eine halbe Million Dollars besitzt? Er genießt eher als ich alles Glück des Lebens: sein Haus ist so luxuriös ausgestattet wie das meinige; er ist gesünder als ich, weil er weniger den Qualen der Unruhe unterworfen ist. Er wird wahrscheinlich länger leben als ich und vor Allem — er darf seinen Freunden trauen.“

## Aus der Provinz.

Graudenz, den 15. September.

— [Zustandsverkehr mit Zucker.] Im Monat August wurden in Westpreußen 65, in Pommern 1 Doppelzentner Rohzucker, ferner in Westpreußen 27 381, in Pommern 36 943 und in Posen 2594 Dg. anderer kristallisierter, sowie flüssiger Zucker gegen Entrichtung der Zuckersteuer in den freien Verkehr gesetzt. Steuerfrei wurden in Posen 53 Dg. fester Zucker, ferner in Westpreußen 8502, in Pommern 7100 und in Posen 33 955 Dg. unbenutzter Zuckerrabbinen in den freien Verkehr gesetzt.

— [Brennweinverzeugung.] Im Monat August wurden in Ostpreußen 317, in Westpreußen 83, in Pommern 1737 und in Posen 87 Hektoliter reinen Alkohol hergestellt. Nach Entrichtung der Verbrauchsabgabe wurden 10073 bezw. 9088, 13032 und 13150 Hektoliter in den freien Verkehr gesetzt. In gewerblichen u. s. w. Zwecken wurden 1333 bezw. 2107, 2663 und 2377 Hektoliter steuerfrei verabfolgt. In den Lagern und Reinigungsanstalten b. d. 11998 bezw. 45035, 90323 und 78668 Hektoliter unter steuerlicher Kontrolle.

— [Zum Fahrplan der Neubahnstrecke Zablonowo-Riesenburg.] Da die Züge auf der Bahnstrecke Zablonowo-

Freystadt Westpr. in der ersten Zeit aus Betriebsrückständen noch nicht mit der zulässigen Fahrgewindigkeit verkehren dürfen, so ist es nicht möglich, den Vorgezug 923 so frühzeitig nach Riesenburg zu bringen, daß er den Anschluß an den Zug 4 nach Marienburg und weiter nach Danzig erreicht. Die Eisenbahndirektion in Danzig hat deshalb angeordnet, daß der Güterzug 4246 von Freystadt bis Riesenburg vom Tage der Betriebsöffnung ab bis auf Weiteres durch Einstellung eines Personenwagens zur Beförderung von Personen benutzt werden darf. Dieser Zug fährt ab Freystadt 8.50 U., ab Gr. Pleuth 9.10 U., ab Polken-Seeberg 9.28 U. und trifft in Riesenburg 9.45 U. ein.

— [Frachtbegünstigung für Ausstellungsgegenstände.] Für die auf der Ost- und Gartenbau-Ausstellung in Marienburg vom 4. bis 6. Oktober d. J. ausgestellt gewesenen und unverkauft gebliebenen Gegenstände wird Seitens der Eisenbahn auf den Strecken der Direktionsbezirke Bromberg, Danzig, Königsberg, Posen und Stettin der frachtfreie Rücktransport gewährt.

— [Deutsch-Ostafrikanischer Verkehr über Hamburg.] Am 15. d. Mts. tritt unter Aufhebung des Tarifs vom 1. April 1895 ein neuer Tarif in Kraft, welcher neben Frachterhöhungen, die durch Erhöhung der Entladegebühren in den Empfangshäfen bedingt sind, viele erhebliche Frachtermäßigungen bringt.

— [Umwandlung eines Postamtes.] Am 1. Oktober wird das Postamt III in Gruppe in eine Postagentur umgewandelt.

— [Militärisches.] Kolwe, Major und Bats. Kommandeur im Inf. Regt. Nr. 141, unter Beförderung zum Oberstl., zum Stabe des Inf. Regts. Nr. 48, Niemann, Major im großen Generalstabe, als Bats. Kommandeur in das Inf. Regt. Nr. 141 versetzt. Den Charakter als Oberstleutnant erhielt Senger, Major 3. D. und Kommandeur des Landw. Bezirks Allenstein. Edelmann, Major aggreg. dem Inf. Regt. Nr. 34, als Bats. Kommandeur in das Inf. Regt. Nr. 44, versetzt. Zu überzähl. Majoren befördert: die Hauptleute v. Gent im Generalstabe des Gouvernements von Thorn, Elstermann v. Elster im Leib-Gren. Regt. Nr. 8, unter Beförderung in dem Kommando als Adjutant bei der 19. Div. und unter Veretzung in das Gren. Regt. Nr. 4. Ein Patent seines Dienstgrades erhielt der Major v. Robertus, à la suite des Inf. Regts. Nr. 37 und Eisenbahn-Liniens-Kommissar in Altona. Zu überzähl. Majoren, unter Aggregation bei den betr. Truppentheilen befördert die Hauptleute und Komp. Chfs v. Glajenapp im Inf. Regt. Nr. 129, Münch im Inf. Regt. Nr. 175, dieser unter Veretzung zum Inf. Regt. Nr. 141, v. Frankenberg u. Ludwigsdorf im Inf. Regt. Nr. 44, Lieh im Inf. Regt. Nr. 45, Gabriel im Inf. Regt. Nr. 34, v. Uthmann im Gren. Regt. Nr. 2, Illmann im Inf. Regt. Nr. 61, dieser unter Veretzung zum Inf. Regt. Nr. 168, Georgi im Inf. Regt. Nr. 42, Vollbrecht, im Inf. Regt. Nr. 155, unter Veretzung zum Inf. Regt. Nr. 154. Zu Hauptleuten, unter Ernennung zu Komp. Chfs befördert: die Oberstl. v. Reuß im Inf. Regt. Nr. 129, Lodemann, im Inf. Regt. Nr. 22, dieser unter Veretzung in das Inf. Regt. Nr. 175, Lindenberg im Inf. Regt. Nr. 44, Fering im Inf. Regt. Nr. 45, letztere vier vorläufig ohne Patent, v. Hogen im Inf. Regt. Nr. 34, Eggers im Jäger-Bat. Nr. 6, dieser unter Veretzung in das Jäger-Bat. Nr. 1, v. Buel im Grenadier-Regt. Nr. 2, Heilborn im Inf. Regt. Nr. 61, letztere beide vorläufig ohne Patent, Sage im Inf. Regt. Nr. 129, unter Enthebung von dem Kommando als Zusp. Offizier bei der Kriegsschule in Weh und unter Veretzung in das Infanterie-Regiment Nr. 142, v. Bernuth im Gren. Regt. Nr. 5, dieser vorläufig ohne Patent. Zu Hauptleuten befördert: die Oberstl. Foh im Inf. Regt. Nr. 59 und kommandirt als Adjutant bei der 78. Inf. Brig., Gaunde im Gren. Regt. Nr. 3 und kommandirt als Adjutant bei der 21. Inf. Brig., v. der Seyde im Gren. Regt. Nr. 1 und kommandirt als Adjutant bei der 73. Infanterie-Brigade. Zu überzähligen Hauptleuten befördert die Oberstleutnants v. Strejow im Inf. Regt. Nr. 149, v. Westrell im Gren. Regt. Nr. 7, dieser unter Veretzung in das Gren. Regt. Nr. 1. Zum Hauptmann, vorläufig ohne Patent, befördert der Oberstl. v. Kaumer im Inf. Regt. Nr. 21 und kommandirt als Adjutant bei der 87. Inf. Brig. Zu Oberstl. befördert die Rts. Molire im Inf. Regt. Nr. 36, dieser unter Veretzung in das Gren. Regt. Nr. 3, Wagner, im Gren. Regt. Nr. 4, Schuch im Infanterie Regiment Nr. 50, Wenzel im Infanterie Regiment Nr. 140, Seyner im Infanterie Regiment Nr. 54.

— [Personalien bei der Regierung.] Der Regierungsschreiber Dr. Wölke in Danzig ist zur Regierung in Ansbach und der Regierungsrath Lang aus Ansbach zur Regierung nach Danzig versetzt.

— [Riesenburg, 14. September.] Heute fand die landespolizeiliche Abnahme der Eisenbahnstrecke „Riesenburg-Zablonowo“ durch die Herren Regierungs- und Bauath Wiedemann und Regierungsrath Auffahrt statt.

— [Neuenburg, 14. September.] Die Zahl der k. m. berechtigten Bürger unserer Stadt beträgt 536, die ein Gesamtsteuererlös von 46312,22 Mk. aufzubringen haben. In der ersten Abtheilung wählen 19, in der zweiten 66, in der dritten 451 Wähler. Der Höchstbesteuerter der ersten Abtheilung zahlt 1503,61 Mk., der Niedrigste 496,64 Mk.; der Höchstbesteuerter der zweiten Abtheilung 496,36 Mk., der Niedrigste 143,38 Mk., der Höchstbesteuerter in der dritten Abtheilung 143,13 Mk. Seit 1897 nimmt die Steuerkraft der Bewohner unserer Stadt langsam ab, denn in jenem Jahre betrug das Steuererlös 47199,53 Mk. — Gestern haben die Herren Kreisphysikus Dr. Möbius-Schweh und Medizinalrath Warrat-Marienburg die hiesigen Schüler auf Granuloze untersucht. Von etwa 600 Kindern der Stadtschule leiden 50 an dieser Augenkrankheit. Auch in der höheren Knaben- und Mädchenschule wurde die Granuloze an einigen Kindern beobachtet.

— [König, 13. September.] Die Strafkammer verurtheilte gestern den früheren Handelsmann Joseph Rubenstein aus Hammerstein wegen Diebstahl zu drei Monaten Gefängnis. Er hatte Sprengstoffe, welche auf dem Schießplatz Hammerstein gestohlen waren, den Dieben abgetaucht. — Der Arbeiter Albert Lemarzsch aus Schwornitz, ein wegen Körperverletzung, Hausfriedensbruchs und Jagdvergehens mehrmals bestraffter Mensch, wurde wegen Wildheuern zu sechs Monaten Gefängnis verurtheilt. Er hatte ohne Berechtigung in der königlichen Forst die Jagd ausgeübt und dabei einen Rehbod erlegt.

— [Schlohan, 14. September.] Für den wegen seiner Kanalgegnerschaft gemäßregelter Landrath Dr. Kersten veröffentlicht der Kreisaußschuß im Kreisblatt folgende Rundgebung: „Plötzlich und unerwartet ist unser Herr Landrath Dr. Kersten, welcher über elf Jahre an der Spitze des Kreises gestanden hat, zur Disposition gestellt worden. Wir mit uns der ganze Kreis bedauern aufs tiefste den Verlust dieses Mannes, der in jeder Beziehung nicht nur ein vortrefflicher Mensch und pflichtgetreuer Beamter, ausgestattet mit einer seltenen Arbeitskraft, sondern auch seinen Untergebenen ein wohlwollender und fürsorglicher Vorgesetzter war. Ihm galt es gleich, ob der niedrigste oder höchste Posten seiner Kreiseinsatzen

zu ihm kam; jedem ließ er sein Ohr und jedem stand er mit seinem bewährten Rathe zur Seite. Jegliches Strebertum lag ihm fern, nur seinem Kreise widmete er seine ganze Kraft. Von ihm kann man in Wahrheit sagen: Er war ein Vater seines Kreises. Wohin auch das Schicksal Herrn Dr. Kersten führen mag, überallhin werden ihn unsere und des ganzen Kreises innigste Wünsche für sein und seiner Familie Wohlergehen begleiten.“ — Herr Dr. Kersten wird zum 1. Januar unsere Stadt verlassen und voraussichtlich in Poppel Wohnung nehmen.

— [Königsberg, 13. September.] Ueber die Frage, ob die Grunderwerbssteuer auch dann zu erheben ist, wenn ein Grundstück vor Einführung dieser Steuer durch Kaufvertrag erworben ist, hatte der hiesige Bezirksauschuss in seiner letzten Sitzung zu entscheiden. Der Hauseigentümer G. in Mittelhausen war im Laufe dieses Jahres Eigentümer eines hiesigen Grundstücks geworden, und der Magistrat hatte ihn deshalb zur Zahlung der Grunderwerbssteuer aufgefordert. Der Käufer erhob gegen die Heranziehung zur Grunderwerbssteuer Widerspruch, indem er behauptete, daß zwar das Grundstück ihm erst in diesem Jahre aufgelassen worden sei, indessen habe er mit dem früheren Eigentümer bereits früher einen rechtsgültigen Kaufvertrag abgeschlossen, zu einer Zeit also, als die Grunderwerbssteuer noch nicht eingeführt war. Seitens des Magistrats wurde der Widerspruch als unbegründet zurückgewiesen, worauf G. beim Bezirksauschuss klagbar wurde. Der Bezirksauschuss erkannte gemäß dem Antrage des Magistrats auf Abweisung der Klage, indem er der Ansicht beitrug, daß, wenn auch das Grundstück schon früher von dem Käufer durch Kaufvertrag erworben sei, die gerichtliche Auflassung doch erst im Jahre 1899 erfolgt sei, daß daher die Eigentumsübertragung erst mit dem Augenblick der gerichtlichen Auflassung zu Stande gekommen sei.

— [Goldap, 14. September.] Der Forstfiskus steht mit dem Herrn Rittergutsbesitzer v. Horn-Gehleiden wegen Verkaufs einer Waldparzelle von 1500 Morgen in Unterhandlung. Durch den Erwerb dieses Waldes, der einen recht schönen Baumwuchs, gute Kulturgärten, üppige Schonungen und ertragreiche Weiden hat und nach jeder Richtung hin rationell bewirtschaftet worden ist, würde die Kominter-Haide die gewünschte Abrundung erhalten und das Areal der Goldaper Oberförsterei von 5950 auf 7450 Morgen gebracht werden. Der Privatwald des Herrn v. Horn hat einen schönen Bestand von Rothholz, namentlich von Kapitalhirschen, da dem Walde jeberzeit die größte Schonung und sorgfältige Pflege zu Theil geworden ist. Der vor einigen Jahren von der Forstverwaltung angekauft und zur Kominter-Haide geschlagene Ratowker Gutswald gehörte ursprünglich auch zu dem Rittergute Gehleiden.

— [Gilsberg, 14. September.] In dem Kirchdorfe Marwalde fand unter großer Theilnahme ein Kirchenkonzert statt, zu dessen glücklichem Zustandekommen und gutem Gelingen Musikfreunde viel beigetragen haben. Das Seminar der benachbarten Stadt Löbau stellte einen Männerchor, dazu hatte sich am Orte selbst unter der Leitung des Herrn Organisten Worowski ein aus Damen und Herren, Knaben und Mädchen zusammengesetzter gemischter Chor gebildet. Endlich wirkte die Konzert- und Oratorienfängerin Fräulein Luise Behrens aus Berlin mit. Die gebotenen Kunstgenüsse fanden bei allen Anwesenden begeisterte Aufnahme. Fräulein v. Reuß über eine kräftige, wohlklingende Altstimme und sang mit großer Gefühlsinnigkeit.

— [L. Schippenbeil, 14. September.] Bei dem Eigentümern Lindemann in Landkrone brannten gestern Wohnhaus, Stall und Scheune (alles unter einem Dache) nieder. Lindemann ist nur mit 450 Mk. gegen Feuer Schaden versichert, erleidet deshalb einen sehr empfindlichen Verlust. Das Feuer ist dadurch entstanden, daß der Sohn des L. und ein anderer Knabe, beide fünf Jahre alt, mit Streichhölzchen gespielt haben.

— [Wartenburg, 14. September.] Am Dienstag und Mittwoch fand hier die Ferienversammlung der Ost- und Westpreussischen Mitglieder des Kartellverbandes der katholischen deutschen Studentenverbindungen statt. Dienstag wurden die Gäste begrüßt und ein Koncert veranstaltet. Am Mittwoch war Frühlingsoppen, Nachmittags fand ein Festmahl und Abends Tanz statt. — Herr Rentier Bauer verläßt demnächst unsere Stadt. Aus diesem Anlaß ernannte ihn der Kriegerverein und die freiwillige Feuerweh zum Ehrenmitgliede. Die Ernennung zum Ehrenmitgliede der Schützengilde fand schon früher statt.

— [Tilsit, 14. September.] Gestern Nachmittag hat der Rittmeister Graf Rittberg vom hiesigen Dragoner Regt. Nr. 1 im Schillener Wald bei einem Schuß seinem Leben ein Ende gemacht. Herr v. R. war noch unverheiratet. Am 19. d. Mts. sollte seine Hochzeit stattfinden. Der Beweggrund zum Selbstmorde ist unbekannt.

— [Posen, 13. September.] In der Warte am Werdyhower Damm versank gestern ein mit Holz beladener Kahn. Der Schiffer konnte sich mit seiner Frau und fünf Kindern noch rechtzeitig retten, während das Mobiliar zu Grunde ging. Der Kassenbote der hiesigen Eisenbahndirektion Heinrich Sturm hatte die Abwesenheit des Kassenbeamten benutzt, der Warte, in der die Gelder der Station Schroda lagen, 1000 Mk. in Hundertmarkscheinen zu entnehmen. Da außer ihm Niemand in Kassenlot anwesend gewesen war, lenkte sich der Veracht sofort auf ihn und es wurde in seiner Wohnung Hausdurchsuchung gehalten. Dabei wurden acht Scheine auf einem hohen Schrank und 140 Mark Gold in einer Schublade gefunden. St. der gefänglich ist, giebt an, stark verärgert und aus diesem Grund zu der unehrlichen Handlung verleitet worden zu sein. 40 Mark will er gleich bei seinem Vater bezahlt haben. Er steht außerdem im Verdacht, bereits früher einmal 500 Mark auf ähnliche Weise an sich gebracht zu haben.

— [Bronke, 14. September.] Der Ostpächter Perski und seine Ehefrau hatten sich gestern Nachmittag mit Ost nach dem benachbarten Viczdrowo begeben. Ihre Kinder ließen sie in einer Strohhütte, welche im Garten aufgestellt war unter der Aufsicht ihres 13jährigen Sohnes zurück. Beim Schlafen gehen vergaßen die Kinder das Licht, welches sich in einem Lampion befand, auszulöschen. Das Licht brannte vollständig aus und setzte Lampion und Strohhütte in Brand. Nur mit Mühe konnte der älteste Sohn, der mittlerweile erwacht war, seine Geschwister und einige Habseligkeiten aus den Flammen retten. Bald erschien auch die freiwillige Feuerweh an der Brandstätte. Ihrem thatkräftigen Eingreifen ist zu verdanken, daß das Feuer auf seinen Herd beschränkt blieb.

— [Schroda, 14. September.] Bei der Grundsteinlegung der katholischen Kirche in Retla hatten einige Polen Bänder in den polnischen Farben an ihren Säulern befestigt. Sie sind zur Bestrafung angezeigt worden.

— [Stargard i. P., 13. September.] In der gestrigen Strafkammerung wurde der Lehrer Emil Wendt aus Wangerin wegen Sittlichkeitsverbrechens, begangen an zwei Schulkinder, zu drei Jahren Zuchthaus und Ehrverlust auf die Dauer von fünf Jahren verurtheilt.











**Baures Geld spart man beim directen Bezug aus der Stahlwarenfabrik**  
**Gebr. Wolfertz, Wald bei Solingen.**  
**14 Tage zur Probe**  
 mit 5jähriger Garantie versenden wir franco, damit sich Jeder von der Güte und Billigkeit unserer Waaren überzeugen kann, ein fein hohlgeschliffenes Silberstahl-Rasirmesser Nr. 30 in feinem Etui, fertig zum Gebrauch, p. Stück 1.50 Mk. Besteller verpflichtet sich, den Betrag binnen obiger Frist ein- oder das Messer retourzusenden.  
 Also kein Risiko!  
 Umsonst und portofrei versenden wir unseren neuen Haupt-Preis-Katalog mit 800 Abbildungen über Rasir-, Taschen-, Brod-, Schlacht-, Tischmesser u. Gabeln, Scheeren, Haushaltsartikel, Waffen, Waagen, Schlösser, Fernrohre, Lederwaren, Uhrketten, Gold- und Silberwaren u. s. w. [4543]

Größtes Möbellager Brombergs.

**Möbel kauft man am besten direkt in der**  
**MÖBELFABRIK BROMBERG**  
*H. Schmidtke.*

Preislisten und Kostenanschläge gratis und franko. [1830]

**Prima Dachkitt**  
 zur Selbstanwendung bei Pappdachreparaturen, von Jeder mann leicht und bequem zu handhaben  
 in Kisten à 25 Ko. mit Mark 10.00  
 à 12.5 6.00  
 franko nächstgelegener Eisenbahnstation, in Kisten à 5 Ko. mit Mk. 3 franko jeder Poststation gegen Nachnahme offerirt  
**Dt.-Eylauer Dachpappen-Fabrik**  
 Eduard Dehn, Dt.-Eylau Wpr. [2671]

**Acetylen-Beleuchtung.**  
 Unsere Acetylen-Entwicklungs-Maschine „Matador“  
 erfreut sich bei k. Behörden und Privaten größter Beliebtheit durch ihre garantierten Vorzüge: Einfachste Bedienungsweise. Solideste Konstruktion. Absolute Geruchlosigkeit. Unbedingte Explosionsicherheit. Beschränkte Raumbeanspruchung.  
**Internationale Acetylen-Werke**  
 Franz Hitze-Berlin.  
 General-Vertreter:  
**P. Fischer, Ingenieur,**  
 Danzig, Kohlenmarkt 10. [6781]

**Ei Ei**  
 den schönen Schnurrbart!!  
 Den können Sie auch bekommen, wenn Sie d. berühmte **Fixolin** gebrauchen.  
**Fixolin** hat die Eigenschaft, den Bart hervorzuheben und ist damit schon grossartige Erfolge erzielt worden. Preis pro Dose M. 1.50 gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages. Porto 20 Pfg. Zu beziehen von **Paul Koch, Neuenrade Nr. 105 I. W.** in **Gründenz** in der Gegend zur Victoria von **Franz Fehlaue, Alte Strasse 5.** [9452]

**Ganz wie neu**  
 werden ausgeblühtene Kleidungsstücke, Möbelstoffe, Bänder, Tischdecken u. f. w. durch Heberbürteln mit den **Wässigen Aufbärkfarben** von **Gebr. Nahsen**, Ottensen (Schulmarkt 1 Schiff), à Flasche 25 und 50 Pfg. zu haben in **Gründenz** bei **Paul Schirmacher Nachfolger, Hermann Schaffler, Marienburg: Eng. Fritz, Marienwerder: P. Schaffler, Herm. Wiebe, Riesenburg: J. Siewerth, Herm. Wiebe, Bromberg: Carl Wenzel, Carl Wenzel Nachf., Carl Grosses Nachf., Carl Schmidt, Eugen Doerk, Max Franzkowski, A. Willmann Nachf., Strasburg: E. Behne, Thorn: P. Weber, Anders & Co. Woder: B. Bauer, Briesen: J. Donat, Chr. Bischoff, Schüler, Apotheker, Dierode: H. Grund, Vartenhein: R. Juschus, Alkenstein: Reinhold, Hesse, Paul Schirmacher, Berthold Miede, G. Jastrzemski, Vartenburg: Gust. Danielczek, Elbing: R. Wiebe, A. Staecher jun., Fritz Laabs, Culmbach: Otto Franz, Dt.-Eylau: Apoth. R. Boettcher. Weitere Depots in Drogerien werden errichtet. [8105]**

**Künstl. Zähne**  
 Blumen unter Anwendung der neuesten elektrischen Apparate, schmerzlose Zahnoperationen  
**C. Steinberg, amer. dentist**  
 Danzig, Hofmarkt 16.

**Bauschule Sternberg**  
 I. Baugewerk, 2. Bau- meister, 3. Tiefbau- und 4. Tischler- schule.  
 In Mecklenburg Neues Schulhaus mit elektrischer Beleuchtung.  
 Director Reich.

**Städtische Industrieschule und Pensionat**  
 für Töchter gebildeter Kreise in **Charlottenburg**, Bismarckstrasse 83  
 Vorsteher: Pauline Luther  
 Berührer: Marie Krieger  
 Prosp. gratis. Beste Referenz.

**Reinerz-Bad**  
**Villa Karlsruhe**  
 Sommer- und Winter-Kur. Volle Pens. mit ärztlich. Behandlung M. 35 } für die Zimmer von 7-15 } Woch. Näheres durch  
**Otto Müller, R. Schön**  
 Besitzer. prakt. Arzt b. i. Görbersdorf

**Danziger Zeitung.**  
 Inseraten-Annahme in der Expedition des Gesellsch. Original-Preis. Rabatt.

Der Verstand der berühmten schwed. Geb. Pfeifflüßchen hat begonnen. Aufträge erb. A. Christen, Bromberg.

Überall zu haben.  
**A. Sommerville & Co.**  
 weltbekannte Original-**ALFRED**  
**FEDER**  
 Nur echt, wenn in den bekannten gesetzl. gesch. Schutzbeschriftungen. Überall zu haben.

**G. Weiss,**  
 prakt. Harmonik- macher  
**Edmond**  
 liefert d. berühmte anerkannt besten u. dauerhaftesten **Konzert- u. Salonharmonikas** mit Stahlfedern, nachweislich bestes Fabrikat  
 10 Takt, 24drig, 50 St. 5.- M.  
 10 Takt, 36drig, 70 St. 7.50 M.  
 10 Takt, 48drig, 90 St. 9.50 M.  
 große 48drig, 2reihig, Klavier- instrument, 108 Stimmen 12.- M.  
 Selbstlernschule u. Verpackung gratis. Aufsehen erregende Neuheiten in Klavierspielen, Geigen, Gitarren, Klarinetten, Flöten, Saiten u. Deutsch-amerikanische Gitarrenzither m. 41 Saiten, gr. Format, 8.50 M. Großes illust. Preisbuch frei. [4720]

**Regen- mähnel**  
 mit Stoffbezug offeriren wie in ab- gebildeter Form für den enorm billigen Preis von 2846  
 M. 25.- gegen Nachnahme. Umfassung gestattet. Für Mann nur Brustbreite und ganze Länge erforderlich.  
**M. Michalowitz & Sohn**  
 Briesen Westpr.

**Zuchlenhäute**  
 echt russische, wasserdicht u. feilfertig, 60 bis 80 cm lang, liefert billigst  
 W. H. Sieblich, Cöln

**Gummistempel**  
 in allen nur denkbaren Sorten empfiehlt  
**Paul Kuntze, Danzig**  
 Hirschgasse No. 2  
 eleg. Preisverzeichn. gratis u. fr.  
 6711 Verkauft wegen Ver- größerung meine tabellarisch arbeit. im Betrieb befindliche, 1895 er- baute 30pferdige  
**Dampfmachine**  
 mit Hochdruckkessel, 7 Atm. Neber- brud.  
 G. Wille, Dirschau.

**M. Conitzer & Söhne**  
 Tuch, Modewaaren, Leinen, Woll- und Weisswaren, Damen-, Herren- und Kinder-Konfektion, Tricotagen, Wäsche, Teppiche, Gardinen, Möbelstoffe etc.  
 Brandenburg a. H. Marienwerder. Gotha i. Th.  
**Erstlings-Wäsche-Ausstattung**  
 für 10.50 Mk. in sauberer Carton-Ver- packung, bestehend aus:  
 6 Hemdchen a. Hemdentuch m. Spitzenbesatz,  
 3 gewebte weisse Jäckchen,  
 3 weisse od. bunt bedr. Parchend-Jäckchen,  
 2 Wickeltücher,  
 2 Wickelbänder,  
 1 Steckkissen,  
 1 Rosshaar-Steckkissen-Matratze,  
 1 Gummimunterlage,  
 1 Schwanboy-Unterlage.  
**Erstlings-Wäsche-Ausstattung**  
 für 18.00 Mk. in sauberer Carton-Ver- packung, bestehend aus:  
 6 Hemdchen aus Linon mit Spitzenbesatz,  
 3 gewebte weisse Jäckchen, [9453]  
 3 weisse Damast-Jäckchen mit Stickerei- Volant,  
 6 Wickeltücher,  
 2 Wickelbänder,  
 1 einfaches Steckkissen,  
 1 elegantes Steckkissen,  
 1 Rosshaar-Steckkissen-Matratze,  
 1 Gummimunterlage,  
 2 grosse Unterlagen aus Schwanboy,  
 1 kl. Unterlage aus Schwanboy.  
**Grosses Lager fertiger Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche.**  
**Uebernahme ganzer Ausstattungen.**  
**Eigene Arbeitsstube im Hause.**  
**Versand gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.**

**Hyacinthenzwiebeln** [4315]  
 prima Qualität, herrl. Farb., 1 St. 15 b. 25 Pfg., 10 St. 1.40 b. 2.20 M., 100 St. 13.1/2 b. 18 M., Hyacinthen mit Blumen, 1/2 Ds. 1.80 b. 3 M., 1 Ds. 3.75 b. 5.50 M., **Romane blanche**, allerfrüheste, bereits im November blühende Hyacinthe, weiss oder blau, 1 Stück 15 Pfg., 10 St. 1.20 M., **Tulpen**, 1 St. 5 Pfg., 10 St. 30 b. 35 Pfg., 100 St. 2.40 b. 3 M., **Crocus**, 10 St. 15 Pfg., 100 St. 1.10 M., **Narcissen**, 1 St. 5 b. 10 Pfg., 10 St. 30 b. 50 Pfg., 100 St. 2 b. 8 M., **Hyacinthengläser**, in viel. Farben u. Arten, 1 St. 20 b. 50 Pfg., 1 Ds. 2.20 b. 5.70 M., ferner alle Sorten v. **Narcissen**, **Schneeglöckchen**, **Lilien** u. ander. Blumen- zwiebel. Illust. Katalog, Beschreib. u. ausführl. erprob. Kulturangeleitung gratis u. franko. **Gustav Scherwitz, Saatgeschäft, Königsberg i. Pr.**

**Zweireihige Rübenheber**  
 bewährte Original-Konstruktion.  
 Neues Modell D. R. G. 58 716.  
 Stähle, vom Gang der Zugtiere unabhängige Steuerung. Kein Zerkleineren, kein Verhaken, keine Beschädigung der Rüben. [4297]  
 Große Leistungsfähigkeit in allen Bodenarten.  
**Man verlange Prospekt.**  
**W. Siedersleben & Co.**  
 Bernburg.

**Saatgetreide.**  
 Nordstrand-Weizen 9 M. 50 p. Ctr., v. To. 185 M.  
 Probsteier Squarehead-Weizen 9 M. v. Ctr., v. To. 175 M.  
 Pettusker Roggen 9 M. v. Ctr., v. To. 170 M.  
 Schwedischer Roggen 8 M. 50 p. Ctr., v. To. 165 M.  
 Domschlaff Brillant-Roggen 9 M. 25 p. Ctr., v. To. 175 M.  
 Schlanstedter- und Probsteier-Roggen bereits ausverkauft. [6812]  
**Dominium Domschlaff Westpr.**

**Beglückt und beneidet**  
 werden Alle, die eine zarte, weisse Haut, rosigen, jugendfrischen Teint u. e. Gesicht ohne Sommerprossen und Hautunreinigkeiten haben, daher gebrauche man nur:  
**Kadebenter Villenmilk-Seife**  
 von **Bergmann & Co.**, Kadebent- Leeden, à St. 50 Pfg. in der **Löwen-Apoth.** u. **Schwan-Apoth.**, bei **Fritz Meyer** und **H. Becker**, Droger. u. **rot. Kreuz**, **Gründenz**, **Apoth. Freundt** in **Riesenburg**, **Dr. Spittler** in **Leffen**, **Apoth. Hoffschlaeger** in **Sturz**. [907]

**Kravatten- fabrik**  
 Blömer & Co.  
 St. Tönis Krefeld 25  
 Billige Bezugsquelle. Stoffmuster und illustr. Preisliste kostenfrei.  
**Drainröhren**  
 vorzüglichster Qualität, empfiehlt  
**Louis Lewin, Thorn.**  
 6051 Dampfgeleiten.

**Dreischmaschine**  
 zu verkaufen.  
 7175 Durch Ankauf eines neuen **Lanz'schen** Dampfdruckapparates durch die Firma **Hodam & Ressler** stelle ich meinen noch sehr gut erhaltenen **Hodamdrechsmaschine** mit **Strobilant** u. **Mehrkreuz** äußerst preiswerth zum Ver- kauf, und kann Beschä- digung ev. jederzeit hier erfolgen.  
**M. Karsten,**  
 Junger b. Ziegenhof. [7591]

**Ch. A. Pasteurs Essig-Essenz**  
**MAX ELB DRESDEN**  
 Zur Bereitung des besten Tafel- & Kinnache Essigs.  
 Originalflaschen zu 10 Liter- flaschen Tafel Essig in den Sorten **natur.**, **weinfarbig**, 1 Mk.  
**à l'estragon**, **aux fines herbes**, à 1 Mk. 25 Pfg. 1 Mk. 50 Pfg.  
 In **Gründenz** e. cht zu haben bei:  
**P. A. Gaebel Söhne.**  
 Gebr. Roehl.  
 Gustav Schulz.  
 Alexander Loeke.  
 Richard Roehl.  
 Thomaschewski & Schwarz.  
 Herrmann Schaffler.

Fort mit den  
**Warzen!**  
 Neuheit! Warzenstift!  
 beist nicht, schmerzt nicht, Wirkung wunderbar; man feuchte den Stift an und betupfe damit morgens u. abends die Warzen. Pro Stück nur 60 Pfg. gegen Einsendung des Betrages, zu beziehen von **Paul Koch, Neuenrade 32 I. W.**

**Pianoforte**  
 Fabrik **L. Herrmann & Co.** Berlin, Neue Promenade 5, empf. ihre Pianinos in kreuz- saut. Eisenconstr., höchst. Ton- fülle u. fest. Stimm. Versand frei, mehrwöch. Probe, geg. baar od. Raten von 15 Mk. monatlich an ohne Anzahlung. Preisver- zeichniss franco. [7591]

**HAARAUSFALL**  
 Kopfschuppen, Ergüssen der Haare werden nach einer neuen praktisch erprobten Methode mit erstauenswerthem Resultate behandelt. Kräftigste u. augenschein- lichste Entwicklung d. es jungen Nach- wuchses. Zahlreiche Dankschreiben und Anerkennungen. Jeder Haar- lödende sollte nicht versäumen, Prospekt zu verlangen, der gratis und franco versandt wird.  
**F. Kiko, Herford.**  
 Weltberühmter Haarspezialist.

**Salziped u. Ranchiped**  
 offerirt billigst  
**J. H. Moses, Briesen Wpr.**  
 9169) **Vorzüglichen Zylinder Rufe**  
 in Postkollt pro Fund 25 Pfg., größere Posten billiger, hat ab- gegeben nur gegen Nachnahme b. Müller, Holt. R. Baum- gart bei Altfalsten Wpr.



## Der letzte Veteran von 1813/15

Der Rentner Herr A. B. Schmidt in Wolgast, dessen Bildniß wir zum Abdruck bringen, ist, wie schon erwähnt wurde, in der Nacht zum 12. September gegen 2 Uhr zur großen Arme abgerufen worden, genau 80 Jahre nach dem Tode des Fürsten Blücher († 12. September 1819) unter dessen Augen er so manchen Sieg mit ersehnten haben.

Der Verstorbene war am 11. Februar 1795 geboren, hat also ein Alter von 104 Jahren und 7 Monaten erreicht. Am 17. März 1813 trat er als freiwilliger Jäger in die Armee, machte den Feldzug bis zu Ende mit und diente dann aufs neue dem Vaterlande vom 1. April bis 22. Dezember 1815. Er focht bei Vauken, Jüterbog, Gr. Beeren und Dennewitz, nahm an der Belagerung von Wittenberg theil, kämpfte tapfer in der Schlacht bei Leipzig und überschritt zweimal den Rhein. Am 17. März 1817 siedelte er nach



Wolgast über, erwarb dort das Bürgerrecht und ließ sich als Goldschmied nieder. Von Seiten der Stadt wurden ihm verschiedene Ehrenämter übertragen, er erfreute sich großer Beliebtheit. Wenige Tage vor seinem Tode hatte der noch rüstige Greis zu kränkeln begonnen, behielt aber bis in die letzte Lebenszeit hinein seinen frohen Sinn, trank sein Schnäpschen und rauchte am Sonntag auch noch seine Cigarre. Für alle Tagesereignisse, namentlich das, was den Kaiser betraf, hatte er reges Interesse. Alle Reden, die der Kaiser gehalten, ließ er sich vorlesen und bemühte sich, bis in die letzten Tage hinein, diese stehend anzuhören. Die ganze Bevölkerung zeigt tiefe Theilnahme, da der alte Herr mit fast jedem Einwohner Wolgasts bekannt war und fast jeden an Tricht und Sprache erkannt hat; für jeden hatte er ein freundliches, humorvolles Wort. An seinem letzten Geburtstage erhielt er eine große Zahl von Glückwünschen, die größte Freude aber bereite ihm ein Telegramm des Kaisers und das Bild, das ihm dieser zu seinem Festtage verehrte. Als vor drei Jahren der alte Herr erfuhr, daß noch fünf Veteranen aus den Freiheitskämpfen am Leben seien, da äußerte er lächelnd: „Noch fünf? Dann werde ich wohl der Letzte bleiben, ich drängte mich nicht vor.“

## Aus der Provinz.

Graudenz, den 15. September.

— [Westpreussischer Butterverkaufs-Verband.] Im Monat August wurden verkauft: Frische Tafelbutter 54 855 Pfd., 100 Pfd. zu 103 bis 119 Mt., Wollbutter 6 766 Pfd., 100 Pfd. zu 91 bis 100 Mt., Frühstücksbutter 2 800 Stk., 100 Stk. zu 7 Mt., Tilsiter Käse, vollfett 2 249,8 Pfd., 100 Pfd. zu 53 bis 60 Mt., Tilsiter Käse, halbfett 1 088 Pfd., 100 Pfd. zu 46 Mt., Emmentaler Käse 2 904 Pfd., 100 Pfd. zu 55 bis 65 Mt. Die höchsten Berliner fogen. amtlichen Notirungen für Tafelbutter waren am 4., 11., 18., 25. August und 2. September 100, 105, 107, 107 und 109 Mt.

— Der vortragende Rath in der ersten Abtheilung des Finanzministeriums Dr. v. Guenther ist zum Geheimen Oberfinanzrath ernannt. Er ist ein Sohn des ehemaligen Oberpräsidenten der Provinz Posen und erst 41 Jahre alt. Am 1. Oktober 1879 als Referendar in den Justizdienst getreten, ging er 1882 zur Verwaltung über und wurde 1885 Regierungsrath in Marienwerder. Bald darauf übernahm er die Verwaltung des Landrathsamts in Frankfurt und wurde 1887 Landrath dieses Kreises. 1890 wurde er Regierungsrath bei dem Oberpräsidium in Posen, kam aber bald darauf als Hilfsarbeiter in das Finanzministerium, in dem er im März 1896 zum vortragenden Rath ernannt wurde.

— [Westfälischer.] Herr Gutsbesitzer E. Skalweit hat seine Güter Zorlaunen und Glückshöfen an Herrn Behre aus Tilsit für 270 000 Mt. verkauft.

— [Auszeichnung.] Die 83 Jahre alte Hebeame, Frau Elisabeth Hartmann aus Schwigeln in Ostpr., hat aus Anlaß ihrer 55 Jahre langen treuen Dienste von der Kaiserin eine goldene Broche mit der Aufschrift: „Treue Dienste“ erhalten.

— [Personalien von der Forstverwaltung.] Der Revierförster Engelmann ist vom Forsthaus Schönheide nach der Revierförsterei Bollguden versetzt. Die Stelle in Schönheide wird mit dem Forstboten Kistner vom Jägerbataillon Nr. 6 besetzt werden.

— Aus dem Kreise Culm, 14. September. In der Sitzung des freien Lehrervereins der Stadtniederung wurde Herr Grabowski-Dorpoß als Delegirter zur Provinziallehrerversammlung gewählt mit der Befugnis, dafür zu stimmen, daß die Provinzialversammlung nur alle zwei Jahre stattfinden soll.

— Culmsee, 14. September. In der gestrigen Sitzung des freien Lehrervereins gebachte der Vorsitzende Herr Polaschek der Verdienste, welche sich der frühere Kultusminister Herr Dr. Wisse in materieller und ideeller Hinsicht um den preussischen Lehrerstand und um die preussische Volksschule erworben hat. Einstimmig wurde beschlossen, Herrn Dr. Wisse eine telegraphische Dankadresse zu übersenden. Zu Delegirten für die Provinzial-Lehrerversammlung wurden die Herren Winkler und Gymbrowski-Culmsee gewählt.

— Pr.-Friedland, 13. September. Die hiesige Genossenschaft der Dobrinkaregulierung hat aus dem Restorationsfonds eine erhebliche Beihilfe zur besseren Kultivierung der angrenzenden Wiesen erhalten. Pro Morgen erhält jeder Genosse 20 Mt. zur Anschaffung von Sämereien, 4 Ctr. Thomasmehl und 1 1/2 Ctr. Raimit.

— y Frauenburg, 13. September. Sein 50jähriges Priesterjubiläum wird am 2. Oktober der Herr Bischof von Ermland Dr. Andreas Thiel in feierlicher Weise begehen. Die Vorbereitungen zu dieser Feier, an welcher auch Herr Oberpräsident Dr. v. Goßler Theil nehmen wird, sind in lebhaftem Gange. Der eigentliche Weibtag fällt zwar auf den 30. September; des Sonntags wegen ist indessen die Jubiläumsfeier auf den folgenden Montag, den 2. Oktober, verschoben. Herr Thiel ist am 28. September 1826 zu Lokau bei Seeburg (Kreis Köslin) geboren. Nach vollendeten Gymnasialstudien zu Köslin und Braunsberg, wo er primus omnium war, studierte er auf dem Lyceum Hosianum zu Braunsberg Theologie. Am 30. September 1849 wurde er zum Priester geweiht, worauf er dann fast ein Jahr lang die Stelle eines Kaplan zu Drangowitz bei Tilsit verwaltete. Alsdann nahm er wieder das theologische Studium auf und studierte Kirchengeschichte und Kirchenrecht auf der Universität Breslau, wo er auch zum Doktor der Theologie promovierte. Nach vollendeten Studien habilitierte er sich am Lyceum Hosianum und wurde Professor daselbst, bis ihn der verstorbene Kardinal Dr. Krenemur, früher Bischof von Ermland, im Jahre 1873 als Domherr der Kathedrale zu Frauenburg und bald darauf als Generalvikar berief. Als im Jahre 1885 Bischof Krenemur zum Erzbischof von Köln berufen war, wurde Dr. Thiel vom Domkapitel von Ermland am 15. Dezember 1885 zum Bischof von Ermland gewählt und von der Regierung bestätigt. Am 12. Februar 1886 erhielt er seine Bestätigung aus Rom und wurde alsdann am 9. Mai 1886 in der Kathedrale zu Frauenburg feierlich inthronisiert. Der Jubilar ist Ehrenmitglied der Universität zu Wien, infolge seiner Schrift über Papst Nicolaus VIII. Er ist im Besitz des Rothern Adlerordens II. Klasse und des Kronenordens II. Klasse.

— Frauenburg, 13. September. Die Herren Brauereibesitzer Steffen und Igney u. Poerschke haben beschlossen, ihre Brauereien zu verbinden und eine Aktien-Bierbrauerei Frauenburg-Braunsberg zu gründen. Diesem Unternehmen wird jedenfalls auch die Vereinsbierbrauerei Dreher u. Co. in Braunsberg beitreten. Um jeder Konkurrenz zu begegnen, soll in Braunsberg eine Hauptniederlage eingerichtet werden.

— Bromberg, 14. September. An dem Festessen, welches gestern aus Anlaß der Anwesenheit des Präsidenten der Seehandlung Herrn v. Redlich-Neutrich in Leungnigs Hotel stattfand, nahmen fünfzehn Herren theil, darunter die Herren Erster Bürgermeister Knobloch, Präsident der Handelskammer Kommerzienrath Franke, Stadtrath Kronjahn, Direktor der Mühlensabministration Knauer, Mitglieder der Handelskammer zc. Nach aufgehobener Tafel unternahmen die Theilnehmer auf einem der Schlepplfährtgesellschaft gehörigen Dampfer eine Fahrt auf der Brähe bis Brahembüde. Dort verließ man den Dampfer und begab sich zu Wagen nach Bromberg zurück. Unterwegs stattete man noch dem Umschlagshafen bei Karlsdorf einen Besuch ab.

Der Vorstand des Vereins für Geflügel- und Vogelzucht überreichte gestern Herrn Oberlehrer Knobloch das Diplom als Ehrenmitglied. In einer Ansprache betonte Herr Wegner die großen Verdienste des Herrn K. um den Verein; insbesondere habe Herr K. lange Jahre dem Verein als stellvertretender Vorsitzender seine Kräfte gewidmet. Herr Knobloch dankte mit bewegten Worten für die Ehrerweisung und versprach auch ferner sein Interesse dem Verein zuzuwenden.

In der gestrigen Sitzung des evangelischen Gemeinderathes verlas der Vorsitzende ein Schreiben des Architekten Seeling, worin dieser die Kosten für die Fundamentierung der neuen Pfarrkirche auf rund 100 000 Mark anzeigt, ferner ein Schreiben des Magistrats, in welchem dieser das Projekt für die Fundamentierung der Pfarrkirche zur Prüfung verlangt, bevor er den Vertrag betr. die Hergabe des Hann von Wehner-Platzes vollziehen kann. Die Versammlung beschloß, von diesem Platz Abstand zu nehmen und bei der Gemeindevertretung den Ankauf des hinter der alten Pfarrkirche belegenen Wieseschen Grundstücks für den Kirchenbau zu beantragen.

Der Hilfsprediger Mathias ist als Pfarrverweser nach Gräg berufen, an seine Stelle soll demnächst der Predikationskandidat Pfefferkorn treten. — Auf eine Anfrage des Generalsuperintendenten D. Giesel wurde beschlossen, die Hauptversammlung des Centralvereins der Gustav-Wolff-Stiftung für das künftige Jahr nach Bromberg einzuladen.

— Schmiegell, 12. September. Der Kaiser hat dem hiesigen Landwehrverein aus Anlaß des 25jährigen Bestehens einen goldenen Fahnenknägel mit silberner Rosette sowie ein Fahnenband verliehen.

— Mrotschen, 13. September. Auch hier wird eine Stadtfesternprenganlage eingerichtet; mit den Arbeiten ist gestern begonnen worden.

— Fische, 12. September. Herr Rektor Scheerer verläßt zum 1. Oktober unseren Ort, um eine Rektorstelle in Rauen anzunehmen. Die hier frei werdende Stelle ist zum 1. Januar dem Mittelschullehrer Hainke zu Forst i. L. übertragen worden.

— Gräg, 12. September. Herr Lehrer Böhm, der bei der politischen Abtheilung des Polizeipräsidiums in Posen als Rektor der polnischen Zeitungen probeweise beschäftigt ist, scheidet am 30. d. Mts. aus dem Beirame. Die dadurch erledigte Lehrerstelle an der hiesigen paritätischen Schule soll nicht wieder mit einem evangelischen, sondern, dem Verhältnis der katholischen Kinder entsprechend, mit einem katholischen Lehrer besetzt werden. — Hier wird die Gründung einer Aktiengesellschaft zur Uebernahme der elektrischen Centralanlage geplant; erforderlich ist ein Kapital von 115 000 Mt.

## Verschiedenes.

— Ein 140jähriger Greis ist vor einigen Tagen auf einem Gute bei Belgorod im Gouvernement Kurland gestorben. Er war in Charkow geboren und hat sein ganzes ungewöhnlich langes Leben in Südrussland zugebracht, wo er als Kaufmann beständig die Jahrmärkte in Poltawa, Charkow, Komny, Belgorod u. i. w., besuchte bis er in den dreißiger Jahren dieses Jahrhunderts nach Moskau kam, wo es ihm aber nicht gefiel. Er kehrte daher bald in seine geliebte Ukraine zurück. Der Mann war dreimal verheiratet und, als er starb, Wittwer. Mehr als dreimal zu heirathen erlaubt das russische Kirchengesetz nicht. Der Verstorbene feierte zweimal das Fest der silbernen Hochzeit. In den letzten acht Jahren war er blind und verließ sein Zimmer fast nie. Trotzdem aber wollte er nicht an den Tod denken, sondern legte den lebhaftesten Wunsch, das zwanzigste Jahrhundert noch zu erleben. Sein Gedächtniß war bis zuletzt noch frisch und seine geistige Rüstigkeit ungebunden. Seine Vangeligkeit erklärte er durch sein Nomadenleben und den steten Aufenthalt in freier Luft: länger als ein Jahrhundert hatte er bei seinem Besuch der Jahrmärkte in der Ukraine die Nächte meist unter freiem Himmel zugebracht.

## Briefkasten.

(Anfragen ohne volle Namensunterschrift werden nicht beantwortet. Jeder Aufsatz ist die Abonnementsquittung beizufügen. Gefällige Zusätze werden nicht ertheilt. Antworten werden nur im Briefkasten gegeben, nicht brieflich. Die Beantwortungen erfolgen in der Reihenfolge des Eingangs der Fragen.)

— B. G. Ihre Annahme ist irrig. Der Kaiser nimmt zwar beim siebenten Sohne in der Regel die Bathenstelle an; die Kaiserin thut ein Gleiches bei der siebenten Tochter einer Familie jedoch nicht. Sie nimmt, wie sie kürzlich erst, allerdings unter Beifügung eines Geschenks von 300 Mark für den Täufling, durch ihr Civiltabinet einem Wittsteller mittheilen ließ, Bathenstelle nur im engsten Familienkreise an.

— L. in Stegen. Mit der Prüfung von Ziegeln befaßt sich die Technische Versuchsanstalt für Ziegelmateriale in Charlottenburg (eine Anstalt der Technischen Hochschule). Von Begehren wird bei Lieferungen aber meistens das Zeugniß der Kgl. Prüfungsstelle für Baumaterialien zu Berlin verlangt.

— Alter Abonnent. Von einem Fachmann wird uns allerdings mitgetheilt, daß nach seinen Erfahrungen vor der verdünnten Salzsäure als Zahneinigungsmittel auf's Eindringlichste zu warnen sei. Der Saft wird häufig zu Pfungen greifen, die nicht nur den Schmelz und das Zahnfleisch tief zerkratzen, sondern auch eine Empfindlichkeit der Zähne hervorrufen, die durchaus nicht beabsichtigt war. Diejenigen Lösungen, die im Stande sind, den schwarzen Belag von den Zähnen zu lösen, haben sicher auch die Fähigkeit, die Zahnschubstanz zu lösen, wodurch ein schneller Zerfall der Zähne hervorgerufen wird.

— 1000. Das erste Erbtheil der Kinder erster Ehe ist nur Vatererbschaft gewesen. Jetzt nach dem Tode der Mutter können Sie von dem zweiten Ehemann der Mutter Miterbschaft und Mitherrschaft eines Muttererbschafts verlangen, welches gleichzeitig den Kindern zweiter Ehe zuteilt. Zu diesem Zwecke muß, wenn Sie es verlangen, das Nachlaßgrundstück nach dem jetzigen Werthe geschätzt werden. Erscheint Ihnen die Lage zu niedrig, so können Sie einen höheren Taxpreis setzen und erklären, daß Sie das Grundstück dafür selbst annehmen und den gestellten Annahmepreis auszahlen wollen.

— J. A. in Gensel. Das Mietzins der Wohnung und Bezahlen des Mietzinses ist Sache des Ehemannes, auch wenn die Ehefrau an Stelle seiner den Mietzinsvertrag abgeschlossen und mit ihm in der gemieteten Wohnung gewohnt hat. Der Ehemann ist nämlich gesetzlich verpflichtet, der Ehefrau und seiner Familie eine Wohnung zu verschaffen. Aus dieser gesetzlichen Verpflichtung heraus ist er auch, wenn er mit der Ehefrau jene Wohnung theilt, wenn die Ehefrau mit ihm nachweislich in ehelicher Gütertrennung lebt, der allein Verpflichtete hinsichtlich des Mietzinses.

— B. L. Bei der Umrechnung der Preise in Reichswährung sind die aus den einzelnen Tages-Notirungen im „Deutschen Reichs- und Staatsanzeiger“ ermittelten wöchentlichen Durchschnitts-Wechselkurse an der Berliner Börse zu Grunde gelegt, und zwar für Wien und Budapest die Kurse auf Wien, für London und Liverpool die Kurse auf London, für Chicago und New-York die Kurse auf New-York, für St. Petersburg, Odessa und Wiga die Kurse auf St. Petersburg, für Paris, Antwerpen und Amsterdam die Kurse auf die Plätze. 1 Reichsmark Weizen ist = 163,80, Roggen = 147,42, Hafer = 98,28 kg angenommen; 1 Imperial Quarter ist für die Weizennotiz an der Londoner Productenbörse = 504 Pfund englisch gerechnet; für die Gazette averages, d. h. die aus den Umläufen an 196 Markorten des Königreichs ermittelten Durchschnittspreise für einheimisches Getreide, ist 1 Imperial Quarter Weizen = 480, Hafer = 312, Gerste = 400 Pfund engl. angelegt. 1 Bushel Weizen = 60 Pfd. engl.; 1 Pfd. engl. = 453,6 g; 1 Last Roggen = 2100, Weizen = 2400 kg.

— S. G. Mich. Sie haben Recht; es kommt aber bei der Entleerung eines Gefäßes durch eine Heber- oder Saug-Einrichtung außer der Schwerkraft bezw. der Schwere der Flüssigkeit (in den längeren Schnäbel) noch die Größe der Anziehungskraft zwischen dem Violett der Flüssigkeit in Betracht.

— Potsdam. Ihre selbst eingeräumte briefliche Beileidigung gegen Ihren Prinzipal gab diesem ein vollkommenes Recht, Sie sofort zu entlassen, auch wenn bereits eine Kündigung für spätere Zeit vereinbart worden. Im Uebrigen sind Ihre thatsächlichen und rechtlichen Ausführungen zur Begründung Ihrer angeblichen Schadenersatzansprüche so unklar, daß wir nicht in der Lage sind, hier ausreichende Rechtsansichten zu entwickeln.

— Bromberg, 14. Septbr. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen 146–150 Mark. — Roggen gesunde Qualität 132 bis 137 Mt., feuchte, abfallende Qualität unter Notiz. — Gerste 120 bis 126 Mark. — Braugerste 127 bis 135 Mark. — Hafer 120–126 Mt. — Erbsen Futter-, nominell ohne Preis, Koch- 140–150 Mt. — Spiritus 70er. — Mt.

— Amtlicher Marktbericht der Stadt. Markthallen-Direktion über den Großhandel in den Central-Markthallen.

Berlin, den 14. September 1899.  
Fleisch. Rindfleisch 39–43, Kalbfleisch 38–40, Hammelfleisch 49–50, Schweinefleisch 42–53 Mt. per 100 Pfund.  
Schinken, geräuchert, 75–100, Speck 50–65 Bq. per Pfund.  
Wurst. Rehwild 0,50–0,90 Mt., Wildschwein 0,40–0,50 Mt., Hebräuläuter, Frischlinge 0,40–0,50 Mt., Kaninchen v. St. 0,40–0,50 Mt., Rothwild 0,30–0,45 Mt., Damwild 0,40–0,50 Mt. v. 1/2 kg. Hagen 6,00 Mark per Stk.  
Wildgeflügel. Wildenten 0,60–1,20 Mark, Seerenten 0,40–0,60 Mt., Waldschneepfen 0,50–1,37 Mt. v. Stk.  
Geflügel, lebend. Gänse, junge, per Stk. 0,90–1,10, Enten, v. St. 0,90–1,30, Hühner, alte 1,10–1,30, junge 0,60–1,10, Tauben 0,30–0,40 Mt. per Stk.  
Geflügel, geschlachtet. Gänse junge 3,00–4,00, Enten 1,20–1,30 Mt., Hühner, alte 1,25–1,30, junge 0,40–0,90, Tauben 0,20–0,35 Mt. v. Stk.  
Fische. Lebende Fische. Hechte 50–65, Zander 30–40, bunte Fische 44, Aale 68–90, Wels 0,40–0,50 Mt. v. 50 Kilo.  
Frische Fische in Eis. Rachs 29–40, Zander 29–40, Schleie 13–19, Aale 33 Mt. v. 50 Kilo.  
Eier. Frische Landeier 3,60–4,20 Mt. v. Schod.  
Butter. Breite franco Berlin incl. Provision. Ia 117–120, Ha 110–113, geringere Hofbutter 90–95 Bq. per Pfund.  
Käse. Schweizer Käse (Emmentaler) 65–70, Limburger, 50–60 Mt. per 50 Kilo.  
Gemüse. Kartoffeln v. 50 Kilo. magn. bon. —, neue lange 2,00–2,25, runde 2,00–2,25, bunte 1,75–2,00, Kohlräben v. Rd. 0,75–1,25, Merrettich v. Rd. 12,00 bis 16,00, Petersilienwurzel per Schod 3–4, Salat per Wand. 1,00–1,25, Mörräben, junge, v. Schodbunde —, Bohnen, junge v. Pfd. —, Wachsbohnen, v. 1/2 Kilogr. 0,03–0,12, Birkung Kohl v. 50 Kilogr. 2–7, Weißkohl v. 50 Kilogr. 0,60–1,50 Mt., Rotzkohl v. 50 Kilo. 1,00–2,00, Zwiebeln v. 50 Kilo. 3,75–5,50 Mt.

— Stettin, 14. September. Spiritusbericht. loco 42,20 nom.

— Magdeburg, 14. September. Zuckerbericht.

Rohr Zucker excl. 88% Rendement —, Raffinade excl. 75% Rendement —, Weißzucker excl. 75% Rendement —, Gelbfärbung excl. 75% Rendement —, Gem. Weiss 1 Mt. 24,25. Rubig.

— Von deutschen Fruchtmärkten, 13. Septbr. (R.-M.).

— Bismarck. Weizen Mt. 13,80, 14,10, 14,40, 14,60, 14,90 bis 15,20. — Roggen Mt. 13,50, 13,70, 13,80, 13,90, 14,00 bis 14,20. — Gerste Mt. 13,00, 13,20, 13,30, 13,50, 13,60 bis 13,80. — Hafer Mt. 11,40, 11,50, 11,60, 11,80, 11,90 bis 12,00. — Weizen Mt. 13,50, 14,00, 14,50 bis 15,00. — Roggen Mt. 12,80, 13,20, 13,60 bis 14,20. — Gerste Mt. 11,80, 12,20, 12,60 bis 13,20. — Hafer Mt. 11,00, 11,20, 11,60 bis 12,00. — Proso. Weizen Mt. 15,00, 15,50 bis 15,80. — Roggen Mt. 13,80, 13,90 bis 14,00. — Gerste Mt. 12,00, 13,00 bis 14,00. — Hafer Mt. 11,20, 11,30 bis 11,50.







**mit Gehilfen**  
zu 50 Rülhen u. 30 Stüd Jung-  
vieh sucht zum 1. Oktober  
Lippau bei Skottau Ostpr.



**Schluß im 2. Blatt.**



Hand- und Landwirtschaftliches.

Der zur Aufbewahrung des Obstes bestimmte Ort in der Regel Keller oder Kammer, ist vor dem Einbringen der Früchte gründlich zu reinigen, die Lagerplätze sind zu säubern, dann schließt man Thüren und Fenster fest und zündet einige Schwefelsäde oder -Stücke an, um alles pflanzliche und tierische Leben darin zu tödten. Die aufzubewahrenden Früchte muß man genau durchsehen, um die etwa beschädigten auszumergen. Man legt die guten Früchte am besten auf Hürden oder Stellagen von Holz, deren Böden mit Latten oder durchlöcherter Brettern versehen sind, über welche eine Schicht, trockenes, geruchfreies Lagerstroh so ausgebreitet wird, daß ein Luftzug von unten unbehindert erfolgen kann. Man legt nun die Früchte einzeln in flachen Schichten auf die Lagerstellen, und zwar nicht mehr wie zwei oder höchstens drei Schichten übereinander, wobei zu beachten ist, daß bei Birnen der Stiel nach unten und der Stiel nach oben, dagegen bei Äpfeln der Stiel nach unten und der Stiel nach oben zu liegen kommt. Nicht veräumen darf man ein öfters genaues Nachsehen, wobei alle faulen oder angefaulten Früchte sofort entfernt werden müssen. Ein Bedecken des aufgeschichteten Obstes mit Stroh oder dergl. ist nicht zu empfehlen, weil dadurch das Ausbreiten der Früchte auf Kosten des Wohlgeschmacks beschleunigt wird und weil es das Ausdünsten des Obstes und die Luftzirkulation erschwert. Der Aufbewahrungszimmer muß nicht nur kühl, sondern auch dunkel gehalten werden. Wo bessere Obstsorten aufbewahrt werden sollen, dürfen weder Wärme, noch überflüssige und die Luft verderbende Gegenstände sich befinden, je reiner die Luft, desto besser erhält sich das Obst und desto schmackhafter bleibt es.

Auf folgende Weise ist möglich, Obst so lange in frischem Zustande den Winter über zu erhalten, daß man noch im Späthjahre über wohlgeschmeckende Früchte verfügen kann: Man beutet reife und schlabbe Früchte, nachdem sie einige Zeit nach dem Pflücken an einem gut gelüfteten Orte ausgedünstet wurden, in eine Kiste zwischen Schichten von ganz reinem und trockenem Moos sorgfältig ein. Die oberste Schicht wird dann mit einer etwa 10 Centimeter hohen Lage von solchem Moos bedeckt und die Kiste durch einen festen Deckel geschlossen. Hierauf stellt man dieselbe in eine in trockenem Gelände gegrabene Grube und bedeckt sie 10 Centimeter mit Erde. Den gleich günstigen Erfolg kann man erzielen, wenn man die Früchte statt in trockenes Moos in ganz feinen, vollkommen trockenen Sand einbettet. Auch braucht man die Kiste in diesem Falle nicht einzugraben, es genügt, sie an einem trockenen Orte, etwa auf dem Dachboden, stehen zu lassen.

Verfahren zur Konservierung von Obst in frischem Zustande. Dieses Verfahren besteht darin, daß man die Früchte u. s. w. in einer Kiste schichtenweise zwischen verklebten Lössstreifen verpackt. Obgleich in einem Falle so verpackte Früchte in einem unbewohnten und vor Kälte nicht geschützten Räume während des Winters aufbewahrt wurden, so blieben dieselben doch in vorzüglichem Zustande. Die Früchte waren unverletzt und von unveränderter Größe; der Geschmack war ausgezeichnet.

Gegen das Schimmeln der Fruchtstücke. Nichts ist besser und schütz mehr vor dem Schimmeln der Fruchtstücke, als eine dünne Decke von Paraffin. Man läßt es auf dem Feuer zergehen und gießt vorsichtig soviel über den erkaltenen Saft, daß eine dünne Decke darauf entsteht. Diese wird sofort erhärten und die Gläser bedürfen dann nur noch des Ueberbindens mit Pergamentpapier. Auch Gelee- und Obstmarmeladen lassen sich auf diese Weise vor Schimmel bewahren. Den Paraffindeckel hebt man vom Gefäß, sobald man letzteres gebrauchen will; hat man mehrere Deckel wieder zusammen, so schmilzt man sie zu einer Masse ein, die dann immer wieder aufs Neue gebraucht werden kann.

Zum Anstreichen von Gemälden und Mischbecken. Um den Einfluß der Sonnenstrahlen abzuwehren, bedient man sich einer Auflösung von Dextrin in schwefelsaurem Natrium oder schwefelsaurem Magnesium, welche durch Löschpapier filtriert wird. Die mittels feinen Pinsels gleichmäßig bestrichenen Glasflächen müssen bei mittlerer Temperatur wärmer als ein Viertelstunde trocknen.

Feuerfester, unverwundlicher Anstrich. Salz, Alaun, Wasser und wolframsaure Soda, zu gleichen Theilen mit vier Theilen Kalt gemischt und mit Weinsäure angerieben, macht das Holz feuerfester und, wie versichert wird, bis zu 30 Jahren haltbar.

4. Forts.]

Der Zugvogel.

[Mähr. verbot.]

Roman von A. von Kladowsky.

„Ich finde es auch für Dich angenehm, wenn Du im Haus halt entlastet wirst“, äußerte Siegfried zu seinem Bruder. „Gleich gekannt: es hat etwas Komisches, Dich mit dem Schlüsselbund herum hantieren und auf den Geflügelhof gehen zu sehen.“

„Ich finde nichts Komisches darin.“

„Aber ich.“ Eine leichte Verstimmung machte sich geltend. Siegfried griff nach seinem Licht und ging mit kurzem Gutenachtgruß hinaus.

Die Sache beschäftigte Joachim. Er schritt, die Hände in der Tasche, auf und nieder und bemerkte es kaum, daß Franziskus sich still davon machte. Uebrigens schien der kleine Zwischenfall am nächsten Tage vergessen. Keiner der Brüder kam darauf zurück. Nur ein wenig herzlicher noch als sonst waren sie mit einander, als wolle jeder den anderen um Verzeihung bitten. Es war ihnen unerträglich, eine Verstimmung zwischen sich bestehen zu lassen.

Gegen Ende des Monats, als es in der Wirtschaft gerade nichts Dringliches zu thun gab, erklärte Siegfried, er müsse nach Danzig, um mit einigen der dortigen großen Firmen über Holz und Flach und Weizen Rücksprache zu nehmen. Das hätte sich für sich auch brieflich abmachen lassen, aber er liebte es, ehe der Sommer mit seinen Anstrengungen an ihn herantrat, sich durch einen kleinen Ausflug auszufrischen, und behauptete außerdem, besser in persönlichem Verkehr mit den Geschäftsführern fertig zu werden wie durch Korrespondenz. Dies hatte insofern etwas für sich, als seine einnehmende Persönlichkeit mit gewinnender Liebenswürdigkeit eine, wenn er wollte, überzeugende Beredsamkeit verband, die ihm in den meisten Fällen Erfolg sicherte.

Er war sehr guter Laune als er in den Wagen stieg, der ihn zu der mehrere Meilen entfernten Bahnhofsstation bringen sollte, und rief den beiden Hausgenossen scherzend zu: „Gut Nacht, ich bringe auch eine Repräsentantin mit!“ „Ich bitte Dich“, wollte Joachim noch einwenden, aber der Abreisende schwang schon die Peitsche und sauste lachend mit den scharf angetriebenen Rädergelenken zum Hofthor hinaus.

Allerorten standen die Gärten der Besitzungen, durch die ihn der Weg führte, nachdem er Mierunskowo hinter sich hatte, in Blüthe! Plötzlich, fast über Nacht war der Frühling gekommen, wie es in diesem Breitengrad zu geschehen pflegt, und puzte die häßliche Gegend mit schneigem Weiß festlich auf, so daß sie beinahe reizvoll erschien. Das steigerte Siegfrieds rosige Stimmung. Er fühlte die Luft in sich, nach der monatelangen Einförmigkeit des häuslichen Lebens irgend eine kleine Ausschweifung zu begehen, und bestellte sich in Danzig gleich nach seiner Ankunft im Englischen Hof eine Flasche Sekt.

„Ist denn nicht irgend etwas hier los?“ fragte er den Oberkellner, der ihm den Koffer brachte. „Was giebt's im Theater? doch noch nicht geschlossen?“ „Wahre. Wir schließen am 1. Juni erst. Herr von Plassenberg sind gerade zu einer guten Zeit gekommen. Die Bellinioni gastirt mit ihrer Truppe. Heute werden die Bajaziti und Cavalleria gegeben, zwei Opern von italienischen Musikern, deren Namen mir leider im Augenblick entfallen sind. Aber ich hole den Zettel.“

Siegfried, der heute bereit war, über alles zu lachen, amüsierte sich. „Ja, holen Sie mir den Zettel, damit man doch auch die Komponisten kennen lernt. Und hören Sie, besorgen Sie mir nur einen guten Platz, wenn nicht anders von den Aufstauern. Preis gleichgültig. Ginein muß ich!“

Der Oberkellner entseelte. Es war schon etwas spät, aber da der Preis keine Rolle spielte, war er sicher, noch einen Logenplatz für den geschätzten Gast aufzutreiben. Dieser ging rasch zum Friseur, kaufte sich Handschuhe und eine Blume ins Knopfloch, um eine Stunde später im Stadttheater zu sitzen, wo er zu seiner angenehmen Ueberraschung Bekannte in der Loge fand, ein paar Herren der Umgegend, mit denen er schon mehrmals, allerdings in Zwischenräumen von mehreren Jahren, in Danzig zusammengetroffen war.

Im Lauf seines Oslaniner Klausnerlebens hatte er jede Spur von Klarheit, die ihm früher hie und da anhaftete, verloren. Er genoss wie ein Kind das Vergnügen, hier in heiterer Gesellschaft zu sitzen, und dem Gesang der großen Künstlerin zu lauschen, deren liebreizendes Spiel, wo immer sie auftritt, das Auditorium zu stürmischer Begeisterung fortreibt.

Siegfried klatschte wie ein Rasender auf Kosten der neuen Handschuhe.

„Himmel, ist das eine entzückende Person!“ rief er tief aufathmend, als die Sängerin zum letzten Mal hinter dem Vorhang verschwand.

„Man weiß nur nicht, was Schminke, Perücke, und all der andere Theateraufputz dazu thun“, bemerkte einer der Herren, dessen platte Richtigkeit durch nichts zu erschüttern war.

„Aber diese Stimme, Mensch und diese Grazie!“

„Na ja, sie ist ja ganz gut. Aber man sollte doch erst sehen, wie sie sich macht, wenn sie wie jedes andere Frauenzimmer vor uns stünde. Ich bin überzeugt, da sieht sie ganz anders aus und ist auch nicht gräßlicher als der Durchschnitt. Wir haben hier eine Tänzerin.“

„Ach gehen Sie mit Ihrer ollen Tänzerin. Nach diesem wunderbaren Weib noch von Tänzerinnen sprechen ist einfach Blasphemie.“

„Ich glaube, Sie sind übergeschnappt, Plassenberg.“ „Kann sein. Jedenfalls bin ich in einer Stimmung — in einer Stimmung, sage ich Ihnen! Ich möchte alle Welt umarmen.“

„Gehen Sie sich nicht! Was thun wir denn jetzt? Gehen wir heim?“

„Heimgehen? Keine Idee! Jetzt schlagen wir erst mal nach allen Seiten aus. Also in irgend ein Restaurant.“

Man einigte sich über ein Lokal, das seiner vorzüglichen Küche wegen berühmt war, aber von Damen der guten Gesellschaft nicht besucht wurde. Die drei Herren nahmen im vorderen Raum Platz und Siegfried bestellte abermals Sekt. Er fühlte sich wie ein Schulfürer, der in die Sommerferien gegangen ist. Sein schönes Gesicht rüthete sich, er war von einer Ausgelassenheit, die seinen Begleitern wahre Lachsalben entlockte! Selbst Fremde an den andern Tischen in der Nähe wurden von seinem knabenhaften Humor angesteckt und lachten mit, oft ohne zu wissen worüber.

Mit einmal gab es ihm einen förmlichen Ruck. Eine Dame in Gesellschaft einiger Herren von südlichem Typus trat ein. Sie durchschritt das Vorzimmer, um sich in das zweite Gemach zu begeben, das etwas Privates hatte, und unterhielten sich dabei lebhaft in italienischer Sprache.

Zwei der Herren wurden von den Anwesenden mit Bestimmtheit als Mitglieder der Bellinionitruppe erkannt. Sollte die Dame vielleicht die Bellinioni selber sein?

Aus blaffen nervösen Gesichtern blickten große dunkle, lebensprühende Augen. Unter dem gelblichen silberdurchschossenen Epizentrich drängte eine Fülle rothbraunen Haars hervor und während ihr das Italienische flüchtig und glatt über die feingekrümmten Lippen perlte, zeigte sie lächelnd wunderbare Zähne.

Für Siegfried, der den Anblick reizender eleganter Formen lange entbehrt hatte, stand es im Augenblick fest, daß dies die Sängerin sein müsse, von der er vorher so begeistert gewesen. Er gerieth förmlich in Wuth, als die Dame mit ihren Begleitern im Nebenzimmer in einer Ecke Platz nahm, welche sie seinen Blicken entzog. Der bringende Wunsch stieg in ihm auf, mit ihr in Berührung zu kommen, bekannt zu werden auf irgend eine Weise. Es ging nicht gut, daß er vor sie hintrat und in dem besten Französisch, dessen er fähig war, sagte: „Madame! ich bin der und der und schmachte danach, Ihre Bekanntschaft zu machen.“

Während er den Gefährten gegenüber die Ueberzeugung aussprach, daß jene Dame die Bellinioni sei und berieth, was sich etwa thun lasse, ging eine Blumenverkäuferin durch das Lokal und bot, von Tisch zu Tisch gehend, ihre Maiblumen und Weissen aus.

Auf einmal kam ihm ein erleuchteter Gedanke. Keine Künstlerin der Welt konnte es übel nehmen, wenn Fremde ihr eine Huldigung in Gestalt von Blumen zu Füßen legten. Er rief die Verkäuferin an, nahm ihr den ganzen Vorrath ab, ihn mit geschickten Händen zu einem riesigen Strauß ver-

einigend, und hieß das Mädchen damit ins Nebenzimmer gehen, um ihn der entzückenden Frau mit höchster Empfehlung zu überreichen. Die beiden anderen Herren waren nun auch mit Feuerzifer bereit, sich zu betheiligen, selbst der, welcher vorher die Tänzerin ins Treffen geführt hatte.

Das Blumenmädchen lächelte ganz verschämt vor sich hin, während sie den Reden der Drei zuhörte. Es war froh, weiteren Umherziehen enthoben zu sein, und ging willig nach Empfangnahme eines Extratrinkgeldes mit dem Strauß ins Nebenzimmer, um ihren Auftrag auszurichten.

Nach Verlauf weniger Minuten kehrte es zurück und berichtete mit mühsam unterdrücktem Lachen: „Die gnädige Frau lasse verbindlich danken und um die Namen der lebenswürdigen Blumenspender bitten.“

Sofort wurden die Brieftaschen herausgerissen, Bistiten-Karten flogen schon auf den Tisch, da sagte die Verkäuferin: „Ich möchte die Herren übrigens darauf aufmerksam machen, daß dies nicht die Bellinioni ist, wie sie zu glauben scheinen.“

Die eifrigen Hände hielten inne, die Herren machten lange Gesichter und das Mädchen fuhr fort: „Ich merkte schon gleich, daß die Herren sich im Irrthum befanden —“

„Warum haben Sie das nicht gesagt?“

„Es schien mir, als ob den Herren mehr an der Person als an dem Namen läge!“ fuhr das listige Mädchen fort.

„Kennen Sie denn die Dame?“

„Gott ja, von Ansehen. Sie ist doch schon seit vierzehn Tagen hier und zeigt sich oft genug.“

„Wer ist denn die Dame?“

„Sie nennt sich Frau Aniela Gzarinski und tritt als Sängerin in einer Singpielhalle auf.“

Die beiden westpreussischen Gutsbesitzer steckten ihre Karten wieder ein. Es reuten sie die zwei Mark, die jeder von ihnen an den Strauß gewendet hatte. Aber Siegfried warf nach einem Moment der Verblüffung den Kopf auf. „Einverlei! Reizend ist die Kreatur doch und vielleicht zugänglicher für Aufmerksamkeit als eine berühmte Künstlerin. Tragen Sie meine Karte nur da hinein und fragen Sie, ob ich der Dame persönlich meinen Respekt zu Füßen legen darf.“

Sofort kam die Antwort: es werde der gnädigen Frau sehr angenehm sein. (F. f.)

Verchiedenes.

— Aus der Zeit des „Alten Fritz“ erzählt A. v. Wighleben in seinem Werkchen „Aus alten Parolebüchern der Berliner Garnison“ allerhand nette Geschichten, die ein interessantes Licht auf die militärischen Sitten jener Zeit werfen. Eine eigenthümliche Stellung nahmen damals die Militärärzte ein. Während diese heute ihre Praxis auch auf Privatpraxis ausdehnen dürfen, heißt es in einem Parolebuche von 1754: „Das Gouvernament läßt auf das Schärffte verbieten, daß die Regiments- und Kompanie Feldscherer sich nicht unterstehen sollen, Civilpersonen und Leute vom Bürgerstande in die Kour zu nehmen.“ Die Wachtposten schienen es sich ziemlich bequem gemacht zu haben, auch die bei den Berlinern heute noch beliebte „Sitte“, alle Wände zu bemalen, muß unterm „Alten Fritz“ schon Mode gewesen sein, wenigstens heißt es vom 17. November 1752: „Die Schildwachen sollen die Schilderhäuser nicht nach dem Winde drehen, auch soll der Kassator allens an die Zäune und Schilderhäuser abwaschen, was darin gemalen ist, wonach die da jour sehen sollen.“ Defektionen schienen an der Tagesordnung gewesen zu sein, was bei einer Armee, in der 80000 Ausländer dienten, allerdings kein Wunder war. Wie die diensttätige Soldateska zu entkultiviert wurde, zeigt ein Befehl von 1783: „Die Unteroffiziere auf den Wachen, nebst den Gefreiten und Schildergästen müssen sehr genau Acht haben auf die großen Frauenzimmer, damit sich kein Soldat verkleidet hinausgeschleicht.“ Dienstliche Vergehen wurden streng bestraft. „Da wird befohlen, die zwei Schildwachen, so gestern Abend von 6 bis 7 vor Prinz Heinrichs Palais gestanden, sollen in Arrest und morgen sechsmal Gassen laufen, weil sie statt vorne hinten sich aufgehoben.“ Ein Grenadier Musta, der Selbstmord hatte verüben wollen, wurde zu sechszehnmal Spießruthen in zwei Tagen“ verdonnert. Einen sehr eigenartigen Sport betrieben die älteren Soldaten, sie „fanden“ Hunde, natürlich nur solche, für deren Wiederbringung der „gütliche Finder“ eine gute Belohnung erhielt. Die „verlorenen Hunde“ wurden daher gewöhnlich zuerst in den Parolebüchern ausgeschrieben. Der Herzog von Holstein muß seine dänische Dogge über und über gelb auf dem Kopfe aber mit einem weißen Strich im Jahre wenigstens sechsmal zurückfordern und dem Finder „eine gute Recompense“ versprechen. Auch „das Vologneser Bündchen der Prinzessin Heinrich“ wird verlorene Male als „verloren“ angezeigt, ebenso die „Möpie“ der Königin Mutter.

— [Trennung im Berliner Thiergarten.] Auf einer Bank am Goldfischteich hatte sich, so wird der „Voss. Ztg.“ geschrieben, neulich eine Gesellschaft Berliner Jungen zusammengefunden, die „Kriegsgericht in Rennes“ spielte. Auf der Bank saßen die Richter; zwar waren es nur drei, aber sie hatten Würde für sieben. Vor ihnen, inmitten eines Biered, das mit dem Lineal in den Kieselweg gezeichnet war, stand, von dem „Gendarmerie-Offizier“ mit gezogenem Regenkleid bewacht, der unglückliche Angeklagte. Rechts von ihm hatten die Verteidiger Aufstellung genommen, von denen der eine mit seinem gutmüthigen Hausbackengesicht wirklich ein wenig an den wackeren Demange erinnerte. Ringsherum tummelten sich noch einige andere jugendliche Mitbürger, die offenbar noch keine Rollen erhalten hatten. Schon hatte der Präsident sich erhoben, da entstand unter dem verammelten Volk eine furchterliche Keilerei; ein hübscher Krauskopf wehrte sich verzweifelt gegen eine Menge „schlagender“ Gründe, die von den Genossen mit großer Belustigung geltend gemacht wurden, und die Würde des Kriegsgerichts war erst wieder hergestellt, als der Empörer mit einem trohigen „Ich spiel' nicht mit!“ das Weite gesucht hatte. „Weßhalb haben sie Dich denn so verurtheilt?“ fragte ihn ein Beobachter der Scene theilnehmend. „Ich hab' Recier sein sollen“, sagte er schluchzend. „Und das war mich zu gemein. Jetzt paßt mir der ganze Kramel nicht!“

— [Moderne Geburtsanzeige.] Die Geburt eines Knaben zeigen errent an Herr Glücklich nebst Frau. Fahrrad für denselben schon vorhanden. Offerten daher zwecklos. Lust. Welt.

Pädagogium Lahn bei Hirschberg in Schales.

Staatl. genehm. Lehranstalt in prächt. Lage des Riesengebirges. Gründliche Vorbereitung für Prima und Freiw.-Examen. Kleine Klassen, bewährte Lehrkräfte, christlicher Religionsunterricht, körperliche Ausbildung, tägliche Spaziergänge, mäßige Pension. Weitere Auskunft und Prospekt durch Dr. Hartung.



**Landwirtschaftliche Schule zu Zoppot**  
(Institut der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westpreußen).  
Beginn des Wintersemesters am 24. Oktober d. J. An-  
meldungen werden baldigst erbeten. Prospekte etc. versendet und  
nähere Auskunft, auch über Pension, erteilt  
der Direktor Dr. V. Funk.

## Militär-Pädagogium „Kemper“

Charlottenburg-Berlin, Schillerstraße 7  
(nahe Bahnhof Zoolog. Garten).  
Gegründet 1878. An 1000 Aspiranten seitdem bestanden.  
Staatlich concessionierte Vorbereitungsanstalt für alle  
„Schul- und Militär-Examiner“  
einschließlich Offiziers- und Aspiranten-Examen. Unterricht  
hierge individuell von ausnahmslos älteren und bewährten  
Lehrkräften. Ruhige, gesunde Räumlichkeiten, nach Gärten zu ge-  
legen. Arzt im Hause. Kein Mangel an Verpflegung.  
Überfüllten Instituten unmerklichen Mangel der Verpflegung.  
Beaufsichtigung etc. von selbst fortfallend. Zahlreiche Empfehlungen  
aus den höchsten Kreisen. Prospekte unentgeltlich. Eintritt jeder-  
zeit. Sprechstunde 11-1 Uhr Nachmittags. [1897]  
Die Direktion Dr. Schmidt.

**AUGUST MONAT**  
**DANZIG.**  
Neuheiten von  
Kleiderstoffen  
in grosser  
Auswahl.  
Muster nach ausserhalb portofrei. [1897]

**Maschinenfabrik A. Ventzki Act.-Ges.**  
**GRAUDENZ**  
empfiehlt als Spezialität [1891]  
**Tiefkulturpflüge „Sieger von Rothehaus“**  
D. R.-Patent.  
Siegte beim Con-  
currenz-Pflügen am  
16. und 17. September  
1898 auf der Domäne  
Rothehaus bei Bri-  
burg i. Westf. über  
etwa 30 Pflüge der  
ersten in- und aus-  
ländischen Fabriken.  
Der Sieger von  
Rothehaus geht in  
Folge seiner Bauart bedeutend leichter als die bekannten  
Karrenpflüge. Die Einstellung erfolgt mittelst eines  
Hebels ebenso wie bei unserm Normalpfluge Correct.  
**Normalpflüge „Correct“**  
D. R.-Patent.  
Neuer Normal-  
pflug mit Diffe-  
renzial- und Präzi-  
sionsstellung, ein-  
und zweischarig  
zu verwenden sowie  
auch als combinierter  
Tiefkultur- u. Unter-  
grundpflug.  
**Alle anderen Ackergeräte**  
in nur bester Ausführung.

**Die hiesige Dampfschneidemühle**  
ist seit 3 Wochen wieder im Betriebe und stellt  
**Bretter aller Gattungen**  
zum Verkauf.  
Rohlau bei Warlubien, 12. September 1899.  
[1900] Die Gutverwaltung.

**Der neueste**  
**Kartoffelgraber mit Deichsel**  
D. R. P. 98.428  
erhielt auf den letzten Konkurrenzen:  
auf dem Gute Rothenhoff bei Porta i. B.  
Buckhof bei Kellinghusen i. Holst.  
Marienfelde bei Berlin  
die erste Auszeichnung  
weil er  
die Kartoffeln am  
reinsten ausarbeitet,  
die Kartoffeln am  
besten freilegt,  
sich tadelloß gegen hohes  
Arant verhält,  
die einfachste u. leichteste  
Handhabung besitzt.  
Reparatur, sind fast aus-  
geschlossen, deshalb ein  
außers. leicht. Gang der  
Maschine.  
**Gross & Co., Leipzig-Eutritzsch.**  
Prospekte gratis und franko. [1227]

Bitte unterschreiben, ausschneiden und einsenden,  
sonst versandt nur gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages.  
**An die Firma C. W. Engels in Foche bei Solingen.**  
**Grösste Stahlwaarenfabrik mit Versandt an Private.**  
Unterzeichnet zur Probe ein magnetisches Silberstahl-Rasir-  
messer Nr. 63, wie Zeichnung, mit  
schwarzem Heft, fein fein hohlgeschliffen und polirt, fertig zum Ge-  
brauch, für jeden Bart pass., mit Etui nur  
**1,50 Mk. pro Stück.**  
**5 Jahre Garantie!**  
Zur Probe! verpflichtet sich dagegen, das Messer innerhalb 30 Tagen zurückzusenden oder den Betrag dafür einzulösen.  
Annoncen von minderjährigen, nicht leibhaften Bürgern, oder solche von Händlern, bleiben un-  
berücksichtigt. [1873]  
Ort, Poststation und Datum: ☐ recht deutlich ☐ Name, Stand und Alter:  
Allernueste illustrierte Preisliste (640 Seiten, 2175 Abbildungen, 2450 Nrn.) an Jedermann  
umsonst und portofrei.  
Einziges Fabrikvertriebsgeschäft, welches alle Arten Solinger  
Stahlwaaren selbst fabriziert.

**FR. HEGE**  
**Möbel-Fabrik**  
BROMBERG  
Specialität:  
TEPPICHE — STORES — GARDINEN  
zu äusserst billigen Preisen.  
PERMANENTE  
**Ausstellung**  
kompletter Wohnungseinrichtungen.  
Zeichnungen und Preise stehen kostenlos zu Diensten.  
VERKAUFSRÄUME:  
Friedrichstrasse 24.  
Fabrik  
Kontor:  
Schwedenstr. 26

**Victoria-Nähmaschinen**  
bieten die  
beste Gewähr  
für  
das beste Arbeit-  
zeug  
unbedingte  
Zuverlässigkeit  
grosse  
Leistungs-  
fähigkeit  
höchste Eleganz  
bestes Material,  
langste  
Dauerhaftigkeit  
Man wende sich  
vertrauensvoll  
an die Vertreter  
dieser Maschinen  
auf Anfrage, bei  
den Fabrikanten  
nachhaltig gemacht  
werden.  
**H. Mundlos & Co., Nähmaschinen-Fabrik, Magdeburg-N.**  
Güter-Medaille, 1. Preis, London 1883, 1. Preis, Mailand 1885.  
Vertreter in Graudenz: Franz Wehle, Pohlmannstr. 30.

**Complete**  
**Molkerei-Einrichtungen**  
nach allen bewährten Systemen.  
Umbau alterer Anlagen ohne  
Betriebsstörung.  
Sämtliche Molkerei- und  
Käseerei-Maschinen und -Geräte  
in tadelloser Ausführung.  
Maschinen- und bautechnischer  
Beirath, Baupläne, Kostenan-  
schläge, Cataloge kostenfrei.  
**Eduard Ahlborn,**  
Molkerei-Maschinenfabrik,  
Filiale Danzig,  
Milchkannengasse No. 20.

**Aug. Hoyer & Eisenstuck, Leipzig**  
Electrotechnische Fabrik und Ingenieur-Bureau.  
Ausführung kompl.  
Beleuchtungs-, sowie  
Kraft-Anlagen.  
Vertreter  
für Ost u. Westpreussen:  
**Karl Hänel**  
Königsberg i. Ostpr.,  
Kaiserstr. 27.  
Special-Preis! Nachweis-  
steh. Jed. Ze. it. gorn. z. Dienst.  
Goldene Medaille  
Posen 1895.  
Silberne Medaille  
Königsberg i. Pr. 1895.  
**Seefeldt & Ottow, Stolp i. Pom.**  
Gegründet 1874.  
Stolper Steinpappen- und Dachdeck  
Materialien-Fabrik,  
Rohrgewebe- und Carbolinum-Fabriken,  
Fabrik für Cement-Dachfalzziegel.  
Specialität:  
Ausführung v. Dendungen u. Reparaturen aller  
Bedachungsarten. Ausführung von Holztürnen und  
Abdeckungen jeder Art. Lieferung sämtl. Fabrikate  
zu Fabrikpreisen unter Angabe sachgemäßer und  
nützlicher Verwendung.  
Praktische Rathschläge erteilen bereitwilligst  
unentgeltlich.  
Zweiggeschäfte unter unserer Firma bestehen in:  
Deutsch-Eylau Wpr. Königsberg i. Pr.  
seit 1878. seit 1885.  
Posen seit 1891. Dirschau seit 1895.

**Farblos!**  
**Geruchlos!**  
**Giftfrei!**  
**Feuersicher!**  
**Dr. H. Zerener's Antimernation**  
(D. R. G. M. 18777)  
gegen  
Hausschwamm, Fäulnis u.  
Schimmelbildungen.  
Für Neu- und Umbauten, in Eis-  
und Lagerkellern vorzüglich. Für  
Gartenerien (Mistbeetkästen etc.)  
unentbehrlich. Seit 20 Jahren be-  
kannt.  
Gebrauchsanweisungen und  
Brochüren kostenfrei.  
**Gustav Schallahn, Magdeburg,**  
chem. Fabrik, gegr. 1848.  
Niederlage: Fritz Kysar, Graudenz.

**Paul A. Henckels, Solingen**  
Fabrik und Versandhaus feiner Stahlwaren.  
Hötel- und Haushaltungs-Gegenstände.  
No. 370.  
**Dreikaisermesser**  
mit fein oxydirt. Schalen,  
3 Klingen und Korkzieher, allerbeste Qual., p. St. M. 2.-.  
No. 371. Dasselbe Messer m. Champagnerhaken, p. St. M. 2.50.  
No. 523. **Rasirmesser,**  
No. 621. **Dreikaiserschere,**  
fein vernickelt u. vergoldet, auf der  
Rückseite Medaillons der 3 Kaiserinnen.  
6 Zoll p. St. 1.20, 7 Zoll p. St. 1.40.  
**Versand nur gegen Nachnahme oder**  
**Vorherseinsendung des Betrages.**  
Garantie für die Qualität meiner sämtlichen Artikel.  
Nicht Passendes tausche bereitwilligst um. Die Zusendung  
meines Hauptkatalogs erfolgt auf Wunsch.